Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gerstesieden der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48. Perl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Bergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Montag, den 11. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 364

Durchführung und Umfang des „Dreihundert-Millionen-Kredits".

w **Berlin**, 8. April. Am 31. März 1927 ist die Bestellfrist für diejenigen langfristigen Lieferungsgeschäfte nach der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, für die das Reich und die Länder eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 60 Prozent übernehmen, abgelaufen.

Es ist daher jetzt möglich, einen Überblick über die Durchführung und den Umfang des sogenannten „Dreihundert-Millionen-Kredites" zu gewinnen. Ein solcher Rückblick zeigt, daß die anfänglich von den verschiedenen Kreisen geäußerten Bedenken, von der Garantie werde nicht im vollen Umfang Gebrauch gemacht werden, und die Schwierigkeiten der Finanzierung seien unüberwindlich, sich nicht als zutreffend erwiesen haben. Die Garantie der öffentlichen Hand ist vielmehr im vollen Umfange ausgenutzt worden; es sind überdies über den vorgesehenen Geschäftsumfang von 300 Millionen Reichsmark hinaus Lieferverträge im Werte von rund 66 Millionen Reichsmark unter dem Vorbehalt der Übernahme einer Ausfallbürgschaft zwischen der Handelsvertretung der U. d. S. S. R. und den deutschen Lieferfirmen abgeschlossen worden.

Dieser Mehrabschluß von Geschäften ist durch zwei Gründe veranlaßt worden. Einerseits ist bekanntlich, wie das nach den Beschlüssen des Ausschusses des Reichstages für den Haushalt vom Februar 1926 vorgesehen war, für gewisse „Sonderzwecke" — nämlich zum Zwecke der Förderung deutscher Konzessions-Unternehmungen in der U. d. S. S. R. (es kommen hier nur Unternehmungen von kleinerem Umfange in Frage), ferner zur Erleichterung des Waren-Transitverkehrs durch das Gebiet der U. d. S. S. R. nach dem Orient — die Garantie mit herangezogen worden. Daher stand der Garantiefonds des Reiches für die Liefergeschäfte im engeren Sinne nicht im vollen Umfange von 300 Millionen Reichsmark, sondern nur im Geschäftsumfange von etwa 249 Millionen Reichsmark zur Verfügung.

Hinzu tritt die Tatsache, daß durch eine voneinander unabhängige Parallelbearbeitung der Geschäfte in den einzelnen Abteilungen in der Handelsvertretung eine Reihe weiterer Geschäfte abschlußreif waren und auch unter dem Vorbehalt der Übernahme einer Ausfallbürgschaft abgeschlossen worden sind. Diese Mehrgeschäfte haben hauptsächlich die Lieferung von Erzeugnissen der elektrotechnischen Industrie, von Schiffen, von Maschinen für die Landwirtschaft, von Werkzeugmaschinen und Maschinen für die Textilindustrie, auch von Röhren für die Naphta-Industrie zum Gegenstand.

Im Interesse der Volkswirtschaften Deutschlands und Sowjet-Rußlands liegt es, daß diese „Vorbehaltsgeschäfte" endgültig zur Durchführung kommen. Dies wird, da es sich auch hier um Verträge mit einer Kreditfrist bis zu zwei oder bis zu vier Jahren handelt, nur möglich sein, wenn das Risiko für diese Geschäfte durch die Erweiterung der Garantie der öffentlichen Hand vermindert wird.

Der Reichstag hat daher heute ein durch die Regierungsparteien und die demokratische Fraktion eingebrachtes Gesetz über Übernahme einer Ausfallbürgschaft für diese Auslaufgeschäfte des 300 Millionenkredites verabschiedet. Die Fühlungnahme mit dem Reichsrat hat ergeben, daß er voraussichtlich von seinem Einspruchsrecht keinen Gebrauch machen wird. Es kann daher mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses Gesetz über eine Erweiterung der Garantie etwa Mitte April in Kraft tritt. Der Abschluß und die Durchführung dieser Garantie-Aktion ist ein sichtbares Zeichen für die fortschreitende Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches und der U. d. S. S. R.

Aus dem Untersuchungsausschuß für die Ursachen des Zusammenbruchs.

tu. **Berlin**, 9. April. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß für die Ursachen des Zusammenbruches hielt am Samstag eine öffentliche Sitzung ab, in der eine Gegenüberstellung einiger seiter Zeit bei den Marineunruhen verurteilten Matrosen mit dem damaligen Kriegsgerichtsrat und jetzigen Landgerichtsrat Dobring stattfand. Nach Vereidigung der erschienen Zeugen eröffnete der Berichterstatter Abg. Joos (Z.) durch Befragen des Zeugen Dr. Dobring die Verhandlungen. Landgerichtsrat Dr. Dobring wies die Vorwürfe, die ihm über seine Haltung gegenüber den Marinemeuterern von 1917 gemacht werden, ganz entschieden zurück. Die auch wieder vernommenen früher verurteilten Matrosen behaupten von neuem, daß Dr. Dobring bei ihren Vernehmungen, die sich oft stundenlang hinzogen, ganz entgegengesetzte Vernehmungsprotokolle aufgesetzt habe. Von einer politischen Organisation auf der Flotte sei im Jahre 1917 noch gar keine Rede gewesen. Der Abg. Brüninghaus (DV.) warf dabei aber ein, daß der Zeuge, der frühere Oberheizer Sachse, im Gegensatz zu seiner heutigen Aussage doch einmal vor dem Ausschusse zugegeben habe, daß schon lange vor den Ernährungsschwierigkeiten über die deutsche Flotte eine Vertrauensleute-Organisation von 3000 Personen gezogen worden sei. Diese Organisation habe schon damals im Zeichen der Liebknechtschen Ideen gestanden. Dies bestritt der Zeuge Weber, dem sich auch der Zeuge Steigemann anschloß. Seinen Freund, den erschossenen Reichpietsch, stellte Steigemann jedoch als einen Mann dar, der sich einer politischen Führerrolle bewußt war und auch einmal zugab, hinter sich Abgeordnete zu haben. Fraglos habe Reichpietsch das Endziel gehabt, einmal die Flotte lahmzulegen. Als davon gesprochen wird, daß Reichpietsch 1915 in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden war, weil er einem Kameraden 240 Mark entwendet hatte, stellte der Zeuge Schneider fest, daß dieses Geld ihm und Reichpietsch zusammen gehört hatte und daß es zu dem an Bord verbotenen Zigarettenhandel verwendet werden sollte. Um ihn nicht zu verraten, hätte Reichpietsch den angeblichen Diebstahl auf sich genommen. Der Ausschuß vertagte sich darauf auf den 6. Mai.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost

Berlin, 9. April. Am 8. und 9. April hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Sitzung ab. Reichspostminister Dr. Schätzel gab die in der Zusammensetzung des Verwaltungsrats eingetretenen Veränderungen bekannt, dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre hingebende und verdienstvolle Tätigkeit und bat die neueingetretenen um ihre Mitarbeit. Er gab sodann einen Ueberblick über die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahr, das zwar ohne Fehlbetrag abschließt und die Abführung von 70 Millionen an das Reich gestattet, im übrigen aber als äußerst gespannt zu bezeichnen ist. Der Verwaltungsrat stimmte der Vorlage zu, wonach für die Versendung der Zeitungsbahnhofsbriefe, künftig Bahnhofszeitungen genannt, mit Zustimmung der in Betracht kommenden Berufsvereinigungen ein neues Verfahren eingeführt wird, das größere Einfachheit und Beweglichkeit besitzt. Ferner wird die Beifügung von Warenproben zu Zeitungen gestattet, soweit diese Proben sich nach Form, Größe, Stärke usw. zu dieser Versendung eignen.

Ueber die Verhältnisse des deutschen Rundfunks machte der Rundfunkkommissar Statssekretär a. D. Dr. Bredow ausführliche Mitteilungen; die eingehende Beratung wurde einer späteren Sitzung des Arbeitsausschusses vorbehalten.

Die Aussprache über den deutschen Abrüstungsvorschlag in Genf.

Genf, 9. April. Der Vorbereitende Ausschuß für die Abrüstungskonferenz hat die Aussprache über den deutschen Vorschlag auf direkte Begrenzung des Kriegsmaterials abgeschlossen. Eine Einigung wurde in erster Lesung nicht erzielt. Die Vertreter Schwedens, Hollands, Finnlands und der Vereinigten Staaten sprachen sich im wesentlichen für den deutschen Vorschlag aus. Der amerikanische Vertreter machte jedoch eine spätere Stellungnahme von einer weiteren gründlichen Prüfung des Vorschlags abhängig. Die Vertreter Japans, Jugoslawiens und Rumäniens sprachen sich gegen den deutschen Vorschlag und für die Rüstungsbeschränkung durch Ausgabenbeschränkung aus, desgleichen der belgische Vertreter, der ein Eingehen auf den deutschen Vorschlag im Falle der Schaffung einer wirksamen Kontrolle für möglich hält. Graf Bernstorff bedauerte, daß sich die Annahme seines Vorschlags, der nichts anderes verlangt, als was Artikel 8 des Völkerbundpaktes enthalte, als unmöglich erwies. In Bezug auf die von de Brouquere verlangte Kontrolle betonte Graf Bernstorff, daß die ganze Abrüstungsarbeit, wenn man überhaupt zu einem praktischen Ergebnis kommen wolle, auf gegenseitigen guten Glauben aufgebaut sein müsse, der auch die wesentliche Grundlage der Abrüstungskonvention selbst werde sein müssen. Die deutsche Regierung werde bei den weiteren Verhandlungen auf ihren Vorschlag wieder zurückkommen, da er für Deutschland von entscheidender Wichtigkeit sei. Er meldete schließlich einen formellen Vorbehalt wegen Nichtberücksichtigung des Grundsatzes der direkten Beschränkung des Kriegsmaterials an, der in dem Konventionsentwurf, wie er aus erster Lesung hervorgehen wird, aufgenommen werden soll. Der Vorsitzende Loudon sagte Erfüllung dieses Wunsches zu.

*

Genf, 9. April. Die französische Delegation gibt eine neue Fassung des Artikels ihres Konventionsentwurfes über die Frage der Begrenzung der Kriegsflotten bekannt. In dieser neuen Fassung ist entsprechend der englischen Forderung außer der Begrenzung der Gesamt-Tonnage auch die Begrenzung der Tonnage für Unterseeboote und für drei verschiedene Größenklassen der Kriegsschiffe vorgesehen. Nach dem französischen Vorschlag sollen aber innerhalb der Grenzen der Tonnage für die einzelnen Schiffsklassen Verschiebungen möglich sei für den Fall, daß sie rechtzeitig beim Völkerbund angezeigt werden.

Da der Vorbereitungsausschuß am Montag vormittag wieder die Beratung der Begrenzung der Seerüstungen aufnimmt, wird angenommen, daß Paul Boncour eine Verständigung über die Begrenzung der Kriegsflotten auf Grund seines nunmehr formulierten Kompromißvorschlages für möglich hält.

Botschafter Rakowski über China und England.

tu. **Paris**, 10. April. Ueber die Pekinger Zwischenfälle äußerte sich der Pariser Sowjetbotschafter Rakowski gegenüber einem Pressevertreter dahingehend, daß Tschangtsolin zu seinen Uebergriffen nicht den Mut besessen hätte, wenn er nicht von anderer Seite dazu ermutigt worden wäre. Die Pekinger Zwischenfälle seien dem Anschein nach die Einleitung einer bewaffneten Intervention gegen China. Die Sowjetunion wolle nicht der Sündenbock dafür sein, was vorgekommen sei und in China noch vorkommen werde. Ueber die russisch-englischen Beziehungen befragte, erklärte Rakowski, sie seien nicht normal, da England gegenüber der Sowjetunion die Politik der Unterwerfung oder Demütigung betreibe. Wenn England Beschwerden gegen Rußland habe, so dürften die Verhandlungen nur auf dem Fuße der Gleichberechtigung beider Staaten erfolgen. Zur russisch-französischen Schuldenregelung übergehend betonte Rakowski, daß sich die englische öffentliche Meinung kaum einer solchen Regelung widersetzen werde, da sie ja nur die Verständigung zwischen Rußland und England erleichtern würde. Während die Sowjetunion vor 1924 Paris über London gesucht hätte, ginge sie jetzt nach London über Paris.

Gefecht zwischen einem englischen Zerstörer und Chinesen.

tu. **London**, 9. April. Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englischer Zerstörer 15 Meilen unterhalb von Schungkiang mit Schrappnell- und Gewehrfeuer beschossen worden ist. Der Zerstörer erwiderte das Feuer. Ein chinesisches Geschütz wurde außer Gefecht gesetzt und eine Kaserne schwer beschädigt. Britische Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Überfall auf den russischen Konsul in Königsberg.

tu. **Königsberg**, 10. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf den Königsberger Konsul der Sowjetrepublik, Kantor, ein Ueberfall verübt. Er wurde in der Krugstraße von einer Anzahl von Männern umringt und erhielt einen Stockhieb über den Kopf. Auf die Hilferufe eilte Schutzpolizei herbei und verhaftete etwa 30 Personen.

Wie sehr bald ermittelt werden konnte, ist an dem Ueberfall selbst nur eine Person beteiligt, und zwar der Hauslehrer Boris Lechel, der deutscher Staatsangehöriger ist, früher aber in Rußland wohnte. Wie weiter festgestellt werden konnte, hatten die festgenommenen Personen an einer nationalsozialistischen Versammlung teilgenommen und befanden sich auf dem Nachhausewege. Der Hauslehrer Lechel gehört nicht mehr der National-Sozialistischen Partei an, obwohl er auch an der Versammlung teilgenommen hatte. Die Verletzungen des russischen Konsuls sind nicht ernster Natur.

Deutsches Reich.

Berufung im Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter.

tu. **Magdeburg**, 10. April. In dem Disziplinarverfahren gegen die Magdeburger Richter, in dem der Landgerichtsdirektor Hoffmann mit Strafversetzung und der Landgerichtsrat Kölling von dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichtes Naumburg mit einem Verweis bestraft worden sind, hat der Generalstaatsanwalt und jetzt auch der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune-Göttingen, das Rechtsmittel der Berufung eingelegt. Wenn es zur Durchführung der Berufung kommt, wird das Berufungsverfahren vor dem Großen Disziplinarsenat des Kammergerichtes stattfinden.

Aus aller Welt.

Der litauische Sejm vertagt. — Memelländische Anfragen.

tu **Kowno**, 8. April. In der heutigen Sejm-Sitzung, die im Zeichender letzten Ereignisse stark besucht war, wurde zuerst eine Dringlichkeitsinterpellation der Volkssozialisten zur Verhaftung des Abg. Pajaujis verlesen. Eine Kommission wurde mit der Prüfung des Falles Pajaujis betraut. Ministerpräsident Woldemaras war bereits mit der sofortigen Behandlung der Interpellation einverstanden, als ganz unerwartet ein volkssozialistischer Abgeordneter den Antrag auf Schließung der Sitzung stellte. Mit den Stimmen der Volkssozialisten und der Sozialdem. wurde dieser Antrag auch angenommen und die Sitzung auf den 12. April vertagt.

Nach der Sitzung wurde von der Memelländischen und der Deutschen Fraktion dem Sejmpräsidenten eine Anfrage überreicht, in der darüber Beschwerde geführt wird, daß seit dem 17. Dez. über das Memelgebiet der Kriegszustand verhängt sei, obwohl dort niemals staatsgefährliche Unruhen stattgefunden haben. Die jahrzehnte alte Presse des Memelgebietes begegne beid en Behörden den größten Schwierigkeiten, während Blätter wie der „Keleivis" und die „Morgenstimme" wüste Verhetzungen gegen Teile der Bevölkerung loslassen dürfen. Der Ministerpräsident wirdi n dieser Anfrage befragt, wann der Kriegszustand im Memelgebiet aufgehoben werde und ob er überhaupt dazu bereit sei. Ferner wird darum ersucht, daß die Militärbehörden im Memelgebiet ihre Zensur gegenüber allen memelländischen Zeitungen in gleicher Weise handhaben.

Die Rückgabe des französischen Goldschatzes.

tu. **Paris**, 10. April. Im „Echo de Paris" erklärt Marcel Hutin, daß die zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England gepflogenen Verhandlungen über die Rückgabe des französischen Golddepots und vorzeitige Rückzahlung der englischen Anleihe von 33 Millionen Pfund Sterling als abgeschlossen betrachtet werden könnten und das Abkommen zwischen den beiden Banken soweit vorbereitet sei, daß es unterzeichnet werden könnte. Die Verständigung über die wesentlichen Punkte sei erzielt, so daß nur noch Fragen untergeordneter Bedeutung zu regeln seien.

Ueber die Entschließung des Reichstages, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechgebührenordnung zugunsten der Wenigsprecher abzuändern, fand eine ausgedehnte Erörterung statt. Alle in dieser Entschließung enthaltenen Wünsche und Gesichtspunkte wurden vom Verwaltungsrat eingehend geprüft und gegeneinander abgewogen. Da über die Wirkung der in Aussicht genommenen Gebühren noch keine Unterlagen vorhanden sind, beschloß der Verwaltungsrat vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre eintreten zu lassen dann der Entschließung des Reichstages auf Grund fester Erfahrungstatsachen näherzutreten.

Der fünfte Brand im englischen Militärarsenal.

‡ **London**, 9. April. (Tel.) In der Zeugabteilung des bekannten englischen Militärarsenals in Woolwich ist gestern wiederum ein Feuer unter geheimnisvollen Umständen ausgebrochen. Dies ist der fünfte Brand innerhalb von 12 Monaten in derselben Abteilung des Arsenals. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit den Brand löschen.

Regierungskrise in Athen.

b. **Berlin**, 9. April. Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Athen, daß die Kabinettsmitglieder, die republikanischen Parteien angehören, gestern abend ihre Demission eingereicht haben, weil der republikanische Oberbefehlshaber der Gendarmerie durch einen bekannten royalistischen Offizier ersetzt worden ist. Der bisherige Chef der Gendarmerie hat sich übrigens geweigert, seinem Nachfolger die Geschäfte zu übergeben.

Die gefälschten amerikanischen Mexiko-Noten.

tu **Newyork**, 8. April. Die gefälschten amerikanischen Mexiko-Noten haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Vor einigen Wochen sind dem Staatsdepartement in Washington 300 Geheimpapiere von unbekannten Tätern gestohlen worden. Von diesen sind einige gefälscht und dem Präsidenten Calles zugeleitet worden. Aus den Fälschungen mußte der mexikanische Staatspräsident unbedingt den Eindruck haben, daß Amerika auf einen Abbruch der Beziehungen zu Mexiko drängen würde. Tatsächlich hatten die Noten nicht unwesentlich die Spannung zwischen Mexiko und Amerika erhöht. Das zeigte der damalige Notenwechsel. Nach Aufklärung der Falschnoten trat eine wesentliche Entspannung in den Beziehungen der beiden Staaten ein.

Eine Bethlen-Erklärung zum italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrag.

‡ **Rom**, 9. April. Gegenüber italienischen und ausländischen Pressevertretern erklärte heute Graf Bethlen, daß die Vertragsverhandlungen zwischen Italien und Ungarn bereits seit längerer Zeit im Gange gewesen seien. Es habe ihn sehr gefreut, in einen persönlichen Meinungsaustausch mit Mussolini treten zu können. Mussolini sei ja nicht nur der Chef der italienischen Regierung, sondern auch der wirkliche Führer des italienischen Volkes. Der neue Vertrag besiegele in offizieller Form die alte traditionelle Freundschaft Italiens und Ungarns, ohne irgendeine Spitze gegen ein anderes Volk zu haben. Die jugoslawische Regierung sei von Rom und Budapest in offizieller Form über die politische Bedeutung des Vertrages verständigt worden. Die Bedeutung des Vertrages Lege für Ungarn vor allem darin, daß Ungarn zum ersten Male seit dem Kriege mit einer früheren feindlichen Großmacht einen Vertrag geschlossen habe. Seine wirtschaftliche Bedeutung liege in der Frei-zone von Fiume. Die Einzelheiten über das Fiumeabkommen würden in nächster Zeit perfekt werden. Der jugoslawische Adriahafen Spalato sei für Ungarn nicht in Frage gekommen. Verhandlungen seien darüber auch nie gepflogen worden, ebenso wenig hätte ein jugoslawisches Angebot vorgelegen.

In einer Unterredung mit deutschen und österreichischen Pressevertretern betonte Graf Bethlen, daß der soeben geschlossene Vertrag von Rom die guten und herzlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich unverändert lasse. Die Dynastiefrage sei während seinen verschiedenen Unterredungen mit Mussolini nicht berührt worden, da sie eine ausschließliche interne Angelegenheit Ungarns sei und daß Ungarn niemals zugeben werde, daß sich eine andere Macht in seine internen Angelegenheiten einmische.

Kurze Nachrichten.

Der Reichskanzler sowie der Reichsfinanzminister Dr. Köhler empfingen am 5. April eine Abordnung des Vorstandes des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. unter Führung des Reichsbundvorsitzenden Konrad-Düsseldorf, um die Wünsche der Kinderreichen zu den schwebenden Fragen entgegenzunehmen.

Der preußische Justizminister Dr. Schmidt, der sich auf einer Besichtigungsreise durch die Rheinlande befindet, traf in Aachen an dem ersten Ziel seiner Reise ein und besichtigte hier das neue Gerichtsgebäude.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages sind die beiden durch die Auflösung der völkischen Fraktion freigewordenen Sitze den Deutschnationalen zugefallen. Diese haben nunmehr als weitere Vertreter die Abgeordneten Sachs-Nürnberg und Schultz Bromberg in den Auswärtigen Ausschuß entsandt. Beide Abgeordnete haben schon in früheren Wahlperioden dem Auswärtigen Ausschuß angehört.

Der deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Köster, ist aus Riga in Berlin zu dienstlichen Besprechungen mit Außenminister Dr. Stresemann angekommen.

Dem neuen italienischen Botschafter in Moskau, Cerruti, ist auf der Fahrt von Odessa nach Moskau der größte Teil seines Gepäcks von „unbekannten" Tätern gestohlen worden.

Ein bischöfliches Wort zur Wohnungsnot.

Der Kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln (vom 1. April 1927) veröffentlicht folgendes Schreiben der Bischofskonferenz:

Ein nach Leib und Seele gesundes Familienleben bildet das wichtigste Fundament des Volkswohls. Auf die Erhaltung und Förderung eines solchen Familienlebens mit allen Kräften bedacht zu sein, dazu hat deshalb unsere hl. Kirche, diese mütterliche Erzieherin der Völker, von jeher die Gläubigen gemahnt und angehalten. Ihre Sorge wendet sich allerdings in erster Linie den religiösen und sittlichen Kräften zu, auf denen das häusliche Glück beruht. Aber sie übersieht keineswegs, daß verschiedene äußere Voraussetzungen unbedingt erfüllt sein müssen, wenn die Familie für ein christliches Eheleben und eine christliche Kindererziehung sichere und dauernde Gewähr bieten soll. Die Schaffung gesunder und hinreichender Wohnräume gehört unbestreitbar an erster Stelle zu diesen Vorbedingungen.

Nun hat leider das deutsche Volk — andere Völker haben im allgemeinen nicht klüger gehandelt — während der Jahre seines wirtschaftlichen Aufstieges in seinen Bemühungen um die Steigerung der wirtschaftlichen Produktion die Bereitstellung genügenden Wohnraumes für die wachsende Bevölkerung allzu sehr außer acht gelassen. Die Bevölkerung des Deutschen Reiches mehrte sich seit 1870 um die Hälfte. Es strömten in die Städte, ihre Vororte, besonders in den Industriebezirken, zahllose Massen von Arbeitern und Angestellten, aber man beschränkte sich durchweg auf die Bereitstellung der allerdürftigsten Wohnräume, als ob es genüge, wenn die Familie nur das notwendigste Obdach finde. Die für den viel zu schnellen Massenzuzug „aus aller Herren Ländern" die Verantwortung trugen, haben — rühmliche Ausnahmen abgerechnet — jahrzehntelang ihre Augen verschlossen vor den furchtbaren Schäden, die dem Volkswohle und dem ganzen Vaterlande aus dem Wohnungselend der in Baracken und Mietskasernen notdürftig untergebrachten Mitmenschen erwuchsen. Die Mahnungen der Seelsorger und aller Volksfreunde, doch wenigstens die schlimmsten sittlichen Gefahren für die Jugend und für die Eheleute durch zweckentsprechende Maßnahmen zu verhüten, wurden wenig beachtet. Nun kam der Weltkrieg. Er hat die Wohnungsnot erst recht verschlimmert. An neue Wohnungsbauten war während der vierjährigen Kriegsdauer gar nicht zu denken; die bedrängten Verhältnisse unseres Vaterlandes zwangen uns zu den unerhörtesten Einschränkungen. Nach dem Kriege aber, dem die Revolution auf dem Fuße folgte, mußten dann wieder alle Kräfte bis auf das Letzte angespannt werden, um für unser niedergebrochenes Volk nur wenigstens das zum Leben Nötigste zu gewinnen. Kein Wunder, daß bei solchen Zuständen die deutsche Wohnungsnot immer mehr bis ins Unerträgliche sich steigerte. Das einzig Gute dabei ist, das unserem Volke endliche die Augen aufgegangen sind für die Erkenntnis, was ein gesundes Familienleben für das Volkswohl, für die Erneuerung seiner leiblichen und sittlichen Kräfte bedeutet, und wie die Frage einer gesunden und ausreichenden Familienwohnung dabei eine Rolle spielt. Die unserem Volke zu neuer Kraft und besserer Zukunft aufhelfen wollen, müssen vor allem ihm in seiner Wohnungsnot Beistand und Hilfe leisten. Die Ausartungen unserer Zeit haben sicherlich in dem allgemeinen Verfall der sittlichen Kräfte und des religiösen Innenlebens ihre tiefere Wurzel. Aber die Wohnungsverhältnisse, wie sie sich gegenwärtig herausgebildet haben, tragen an diesem Verfall wahrhaft nicht an letzter Stelle Schuld. In den gedrängten Wohnungen gedeiht kein freudiges und kein christlich-gesittetes Familienleben. Junge Eheleute erhalten ja oft genug nicht einmal das allerbescheidenste Heim. Für die wachsende Familie fehlen die notwendigsten Räume; der Geburtenrückgang unseres Volkes in den letzten Jahren deckt auf, welche schlimmen Abirrungen im Eheleben die Folgen sind Die sittliche Ausartung der Jugend und die sittliche Verwilderung unseres Volkes überhaupt, die Zunahme der Geschlechtskrankheiten und neuerdings wiederum der Tuberkulose in großen Teil durch die schlechten Wohnungsverhältnisse verursacht. Dabei brauchen wir auf die gesundheitlichen Schädigungen, wie sie insbesondere in der Kindersterblichkeit und in der Tuberkulose in Erscheinung treten, nicht einmal hinzuweisen. Um das leibliche und sittliche Volkswohl mühen sich Staat und Gemeinden wie auch zahlreiche gemeinnützige Vereine, aber der beste Teil ihrer Bemühungen wird um den Erfolg gebracht, wenn nicht endlich großzügiger die Beseitigung des Wohnungselends in Angriff genommen wird.

So werden unsere Gläubigen es verstehen, wenn wir Bischöfe, die wir in unseren früheren Hirtenschreiben zu den Nöten des Volkes schon öfter auch auf diesen wunden Punkt hingewiesen haben, unsere mahnende Stimme zur Beseitigung der Wohnungsnot diesmal in einer besonderen Kundgebung erheben. Es ist nicht Sache der Kirche, im einzelnen die praktisch besten Wege der Wohnungsfürsorge aufzuweisen. Aber wir möchten das öffentliche Gewissen wachrufen, auf daß die Beseitigung des Wohnungselendes zur gemeinsamen Aufgabe des ganzen Volkes wird. Insbesondere wollen wir vor der Auffassung warnen, als ob die Ausgaben des Staates und der Gemeinden für Wohnungsfürsorge, als deren Kernpunkt wohl mit Recht die Errichtung von Neubauten angesehen wird, nicht zeitgemäß seien, weil dadurch die Mittel für die Steigerung und Entfaltung der wirtschaftlichen Produktion beeinträchtigt würden. Bedeuten denn nicht Volksgesundheit und glückliches, gesittetes Familienleben, die wiederum Vorbedingungen für Arbeitslust und Berufsfreude sind, die wesentlichsten und wertvollsten Kräfte jedes soliden wirtschaftlichen Fortschritts? Anderseits werden alle Volkskreise darauf bedacht sein müssen, die notwendigen Mittel zur Linderung der Wohnungsnot durch Einschränkung weniger wichtiger Aufgaben zu gewinnen. Namentlich müssen sich die staatlichen und gemeindlichen Behörden bei jeder Ausgabe immer wieder die Frage vorlegen, ob sie angesichts der gewaltigen Wohnungsnot verantwortet werden kann. Jeder unnötige Luxus bei öffentlichen Bauten und ihrer Einrichtung muß vermieden werden, solange nicht die Wohnungsnot einigermaßen behoben ist. Weise Sparsamkeit macht vieles möglich, was auf den ersten Augenblick als undurchführbar erscheint. Vor allem möge auch die heranwachsende Jugend angeleitet werden, für einer künftigen Familienstand nach Kräften Ersparnisse zurückzulegen, Ersparnisse, die auch die Beschaffung einer genügenden Wohnung erleichtern.

Dringend legen wir unseren Geistlichen ans Herz, alle diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen und insbesondere zugunsten der Herstellung von guten Kleinwohnungen in ihren Gemeinden ihren Einfluß aufzubieten. Auch werden die Organe der Kirchenvermögensverwaltung gewiß soziale Einsicht genug besitzen, um nach Kräften in dieser Sache, die das kirchliche Leben so nahe berührt, helfend mitzuwirken.

Ein ernstes Wort richten wir an die großen Organisationen des katholischen Volkes. Wir bitten sie, im Kreise ihrer Mitglieder wie des katholischen Volkes überhaupt Verständnis für die große Aufgabe unserer Zeit zu wecken. Mit besonderer Freude billigen wir es deshalb auch, daß die katholischen Standesvereine eine Arbeitsgemeinschaft, den „Verband Wohnungsbau" ins Leben gerufen haben, der seinen Zweck darin sieht, im katholischen Volke die Kräfte und Mittel für die Errichtung billiger, gesunder Kleinwohnungen zu sammeln, den Sparsinn — besonders in der Jugend — für die Schaffung eines künftigen Heimes der Familie zu wecken, und durch Austausch der Erfahrungen allen zu dienen, die sich in der Wohnungsfürsorge betätigen. Seine Gründung hat zugleich auch gezeigt, daß Vereine und Einrichtungen des katholischen Volkes in der Wohnungsfürsorge bereits manche segensreiche Arbeit geleistet haben, die zu den besten Zukunftshoffnungen berechtigt

So erwarten wir denn, daß auch in dieser so notwendigen Zeitaufgabe das katholische Volk Verständnis und Tatkraft, Opfersinn und Ausdauer offenbart. Es gilt hier wie stets des Apostels Wort: „Tuet Gutes allen, besonders aber den Glaubensgenossen" (Gal. 6, 7).

Köln, 25. März 1927.

Die Bischofskonferenz.
Für Köln:
Karl Joseph Kardinal Schulte
Erzbischof von Köln.

Aus der Stadt.

Münster, 11. April.

§ **Die Gesellschaft Zivil-Klub** hat in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, den großen Schmisinger Hof auf der Neubrückenstraße anzukaufen.

© **Das silberne Dienstjubiläum** an der Ludgerischule beging in den vorigen Tagen Konrektor Kemper. Das feierliche Levitenamt war von ehemaligen Schülern und Eltern aus der Gemeinde gut besucht. Kinder geleiteten den Jubilar in das festlich geschmückte Klassenzimmer, wo ihn ein Knabenchor begrüßte und blumenspendende Kleinen ihn mit Gedichten erfreuten. Der Leiter der vereinigten Ägidii-Ludgerischule entwickelte in einem Lehrgespräch, ausgehend von der Silberhochzeit im Elternhause, mit den versammelten Kindern des Tages Bedeutung und die hehren Aufgaben eines Lehrers, der nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern durch Wort und Beispiel die Kinder für Gott und den Himmel erziehen soll, und zeigte, wie Konrektor Kemper stets seinen Dienst in dieser Weise aufgefaßt habe. Recht warme Worte der Begrüßung und Anerkennung fand Prälat Beelert für den Gefeierten. Landrat Graf von Westphalen als Vertreter des Kirchenvorstandes und Truppenunterrichtsleiter Pöttgen als Vorsitzender des Elternbeirats unterstrichen die bereits erwähnten Worte der Vorredner und anerkannten Kempers Verdienste rückhaltlos. Als Zeichen der Verehrung bzw. als Tribut des Dankes wurden dem Jubilar sinnige Geschenke gebracht. Der Magistrat der Stadt und die Schuldeputation hatten eine prachtvolle Blumenspende und ein herzlich gehaltenes Schreiben gesandt. Nachdem Konrektor Kemper allen in bewegten Worten gedankt hatte, schloß der Knabenchor mit einem mehrstimmigen Liede die Feier.

○ **Frist für die Gültigkeit von Fünfmarkscheinen.** Am 14. April verlieren die aufgerufenen Rentenbankscheine zu fünf Rentenmark ihre Gültigkeit. Bis dahin werden die Scheine noch bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht.

⊙ **Die Herz-Jesu-Pfarre** lud in dieser Woche ihre Jungmänner zu drei Standesvorträgen, Vorbereitung auf die Ehe, im Ketteler-heim ein. Als Redner hatte man Pfarrer Druffel, Pater Dr. Chrysostomus Schulte O. Cap. und den praktischen Arzt Dr. Kösters gewonnen, die sich gern und opferwillig der guten Sache widmeten. Der Präses der Jungmännerabteilung, Kaplan Schepers, richtete an die zahlreich erschienenen jungen Leute passende Worte der Begrüßung. Sodann behandelte Pfarrer Druffel das Thema: „Der Jung-Mann und die Familie". Der zweite Abend füllte das Haus noch mehr, als am Tage vorher. Pater Dr Chrysostomus Schulte behandelte das Problem: „Des Jung-Mannes Stellung zum Mädchen". Der letzte Vortrag, der so recht ernstlich von allen Jungmännern gehört wurde, behandelte das Thema: „Die schädlichen Wirkungen der Infektionskrankheiten", gehalten vom praktischen Arzte Dr. Kösters. Kaplan Schepers dankte im Namen aller Anwesenden den Referenten für die ernsten Vorträge und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Worte an die Jungmännerabteilung auf fruchtbaren Boden fallen würden.

♂ **Rückkehr der Kinder von Juist.** Die vom städtischen Gesundheitsamt nach Juist entsandten Kinder werden am Donnerstag, den 14. April, nachmittags 3,52 Uhr hier wieder eintreffen. Die Eltern werden gebeten, die Kinder vom hiesigen Hauptbahnhof abzuholen.

Aus der Provinz Westfalen.

§ **Greven,** 7. April. (Zur Schlußfeier der Rektoratschule) hatten sich Lehrer, Kuratorium sowie die Eltern der Schüler eingefunden. Nach der Begrüßungsansprache des Leiters der Schule, Bußmann, wurde von zwei früheren Schülern ein Menuett für Violine und Klavier zu Gehör gebracht. Einem weiteren Gesangstück folgte ein Vortrag des Rektoratschullehrers Rud. Beuskens über Beethoven. Dann erstattete der Rektor Jahresbericht: Die Schülerzahl betrug 112, von denen 12 in die Abschlußprüfung eintraten; 10 von diesen wurde die Reife für die Untersekunda eines Gymnasiums bzw. eines Realgymnasiums zuerkannt. 19 neue Schüler legten jetzt die Aufnahmeprüfung ab. Da noch eine kleinere Anzahl der vorhandenen Schüler ins Leben tritt, wird das neue Schuljahr ungefähr wieder die bisherige Schülerzahl haben. Von den früheren Schülern bestanden vor kurzem fünf das Abiturientenexamen. Der bislang an der Schule tätige Studienassessor Dr. Bilter ist zu Beginn des neuen Schuljahres vom Provinzialschulkollegium dem Gymnasium in Rheine überwiesen worden. An seine Stelle tritt der Studienassessor Anton Sprenger aus Herbern, Kr. Lüdinghausen. Des weiteren konnte der Berichterstatter auf erhebliche Fortschritte im Ausbau der Schule hinweisen. Aus einem der Schule vom Minister überwiesenen einmaligen Zuschusse von 3000 Mark sollen die Kosten eines Experimentiertisches, physikalischer Lehrmittel, eines Harmoniums und einer Einzäunung des Schulhofes bestritten werden. Prämien wurden an die Schüler der verschiedenen Klassen 13 verteilt. Die Feier schloß mit einem Chorliede.

§ **Havixbeck,** 8. April. (Verkehrswünsche.) Man schreibt uns: Schon seit langem bemühen sich Havixbeck und andere Gemeinden um eine besser Bahnverbindung, bislang ohne jeden Erfolg. Auch für den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplan sind diese Wünsche wiederum besonders laut und dringlich, zumal der Ausflugsverkehr in die Baumberge wieder lebhafter wird und die Autobusverbindung Münster—Havixbeck am 1. Mai eingestellt wird. Wenn man rückschauend erwägt, welch große Opfer seinerzeit Havixbeck beispielsweise brachte, um den Bahnbau zu verwirklichen und wie ungünstig sich die Linienführung schließlich für das Dorf Havixbeck gestaltet hat, so kann man diese Wünsche nur berechtigt finden. Die Neueinlegung je eines weiteren Zugpaares sowohl Vor- als Nachmittags würde allen Anforderungen gerecht, und die Frage, ob dennoch ein Bedürfnis vorliegt, ist ohne weiteres zu bejahen. Weiterhin wäre zu prüfen, ob die Fahrtgeschwindigkeit nicht ein klein wenig erhöht, bezw. das Schneckentempo, mit dem die Baumbergebahn jetzt durch die Frühlingslandschaft kriecht, etwas beschleunigt werden könnte. Man vergegenwärtige sich die Umwege, die unser Bähnchen obendrein noch macht, so beläuft die Bahnstrecke Velen—Münster sich z. B. auf 65 Kilometer und 2¼ Stunde Fahrzeit, m't dem Auto sind es 51 Kilometer und etwa 1¼ Stunden. Schließlich ist aber selbst in den Baumbergen das Wort zu Recht bestehend: „Zeit ist Geld!" Der Personen- und Güterverkehr — auf der Teilstrecke Münster-Coesfeld zum wenigsten — zeigt eine ständig stark ansteigende Kurve. Aus dem großen Amt Rottuln wird demnächst ein Zubringer-Autobus mehrere Male täglich manche neue Fahrgäste zur Station Havixbeck befördern. In etwa geht die Sache auch die Provinzialhauptstadt an! Nicht unerwähnt sei, daß der Weg vom Dorf Havixbeck zur Station sich noch keineswegs in guter Verfassung befindet und zumal bei dieser niederschlagreichen Witterung als „Schlammstraße" anzusprechen ist.

○ **Lüdinghausen,** 10. April. (Leichenfund.) Der Forstarbeiter Eversmann sah, als er auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte den Gronenbach im Speckenholz in der Bauerschaft Beerenbrock überschritt, unter dem Brückensteg ein paar Holzschuhe aus dem Wasser hervorragen. Als er diese bergen wollte, stellte er fest, daß es sich hier um eine Frauenleiche handelte, die er aus dem Wasser zog. Die Leiche wurde als die der Ehefrau Landwirt Heinrich Kortmann aus Beerenbrock erkannt. E. setzte unverzüglich den Ehemann von dem Auffinden seiner toten Frau in Kenntnis, der sich zunächst weigerte, zu der Unglücksstelle hinzugehen. Nur gütliches Zureden brachte ihn zu der Tatstelle. Wirkte schon das sonderbare Verhalten des Ehemannes befremdend, so erschien es noch auffälliger, als er kurze Zeit darauf bei der Polizeibehörde des Amtes Lüdinghausen die Anzeige über den Tod seiner Frau erstattete. Hierbei verschwieg er zunächst die näheren Umstände, und erst nachdem man ihm ernstlich ins Gewissen geredet, erklärte er, daß die Leiche im Gronenbach gefunden sei. In der Familie des K. herrschen seit langer Zeit unglückliche Familienverhältnisse. Bei der Vernehmung des K. verwickelte sich dieser in auffallende Widersprüche, so daß er nach mehrstündigem Verhör für verhaftet erklärt und in das Amtsgerichtsgefängnis hierselbst überführt wurde.

w **Schale** (Kr. Tecklenburg), 9. April. (Versicherungsbetrug.) Im August v. Js. brannte hier das Wohnhaus des Kötters und Viehhändlers Gerhard F. ab. Es entstand der Verdacht, daß der Brand vorsätzlich angelegt sei. Die Landeskriminalpolizei konnte hierfür jedoch keine Anhaltspunkte finden, immerhin wurde festgestellt, daß F. sich des Versicherungsbetruges schuldig gemacht hatte. Im Kreise Tecklenburg sind in den letzten Jahren viele Brände ausgebrochen, bei denen Brandstiftung oder zum mindesten Versicherungsbetrug vorlag. F. hatte sich nun vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. Das Anwesen war bei einer hannoverschen Gesellschaft versichert gewesen, und zwar die Gebäude mit 11 100 Mark und das Mobiliar mit 17 000 Mark. Die Versicherung hatte ungefähr 15 000 Mark an F. gezahlt. Nachdem durch Kriminalbeamte der Betrug aufgedeckt war, begab sich F. reuevoll zu der Versicherung, um seine Verfehlungen zu bekennen. Er gab an, statt der angegebenen drei Kleiderschränke seien nur zwei kleine Garderoben verbrannt, ein Plüschsofa sei gar nicht vorhanden gewesen, statt 20 Stühle seien nur 10 verbrannt, ein Regulator sei gar nicht verbrannt, ebensowenig drei Mäntel, Hemden, Betten und Wäschestücke. Als Grund gab der Angeklagte an, daß ihm für verschiedene Sachen nicht der volle Wert ersetzt worden sei, auch hätte er für 15 000 Mark seinen Kotten nicht wieder aufbauen können. Das Urteil erging dahin: Der Angeklagte wird wegen Betruges zu 600 Mark kostenpflichtig verurteilt. Das Gericht hatte die Verpflichtung, eine erhebliche Bestrafung dieses Falles vorzunehmen, weil sich gerade Brandstiftungen und Versicherungsbetrügereien in erschreckendem Maße mehren. Nur weil der Angeklagte nicht vorbestraft war, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Geldstrafe erkannt.

‡ **Lüdinghausen,** 9. April. (Die Amtsversammlung) setzte nach eingehender Durchberatung den Voranschlag des Amtes in Einnahme und Ausgabe auf 95 000 Mark fest. — (Aus dem Gemeinderat.) Der vorgelegte Nachtrag zur Jagdsteuerordnung der Gemeinde wurde insofern genehmigt, als vom 1. 4. ab 10 Prozent Steuer von Kreisangesessenen, 20 Prozent von auswärtigen Pächtern, 100 Prozent von Ausländern erhoben werden. An der Tagung des Landgemeindetages West für den Bezirk Münster soll der Gemeindevorsteher Kuhlmann teilnehmen. Ein Antrag der Gemeindearbeiter auf Erhöhung der Bezüge stimmte Versammlung mit einigen Einschränkungen unwesentlicher Art bei. Auf den Antrag der Stadt Lüdinghausen wurde beschlossen, für die Handwerksmeister und Betriebe, die ihre Lehrlinge in die städtische Berufsschule schicken, die anteiligen Kosten auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

w **Coesfeld,** 9. April. (Erkannes nicht lassen.) Wegen Diebstahls ist der Schlosser Friedrich Lange aus Dortmund erheblich vorbestraft. Zuletzt erhielt er eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, die er zum Teil in einer Moorgegend in einer Arbeitsabteilung verbrachte. Dort gelang es ihm, im August v. Js. zu entfliehen. Ziellos trieb er sich in der Gegend umher und kam auf seinen Wanderfahrten mit falschen Papieren nach hier, wo er bei einem Gastwirt einige Tage Wohnung nahm. Diesem stahl er eine Flasche Rum, Oberhemden, Taschentücher und ein Fahrrad und verschwand. Es gelang, den Dieb alsbald festzunehmen und als den entsprungenen Zuchthäusler Lange festzustellen, obwohl dieser auf falschen Papieren reiste. Jedenfalls hat Lange auch diese Papiere gestohlen. Vor dem Schöffengericht Münster stritt er die Diebstähle ab, er wollte sich nach der Flucht sofort zu einem Freunde und früheren Mitgefangenen begeben haben, bei dem er bis kurz vor seiner Verhaftung geblieben sei. Das Schöffengericht Münster hielt nach der Zeugenvernehmung die Einlassung für erlogen, es verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

≠ **Ibbenbüren,** 10. April. (Zwei hochverdiente Lehrer) der Amtsrektoratschule in Ibbenbüren treten mit dem Ostertermine aus der Rektoratschule aus: Konrektor Mersmann, der seit 1896 an der Rektoratschule wirkt, und Kreisvikar Wähning, der seit 1918 dort angestellt war.

♣ **Ochtrup,** 9. April. (Stand der Erwerbslosigkeit.) Unsere Gemeinde zählte zu Beginn dieses Monats 11 Erwerbslose und 31 Zuschlagsempfänger, während es Mitte März 17 Vollerwerbslose und 32 Zuschlagsempfänger gab.

-+- **Lengerich,** 9. April. (Das Kalkwerk Hundt) wird von den Wicking-Werken wieder in Betrieb genommen, nachdem es zwei Jahre stillgelegen hat. Der bisherige Besitzer Hundt hat die Leitung eines Kalkwerkes bei Hameln übernommen.

§ **Stadtlohn,** 9. April. (Brieftaubenverein.) Der Brieftaubenverein „Auf zur Heimat" legte in der Frühjahrsgeneralversammlung einen Flugplan für das laufende Jahr fest. Die einzelnen Flüge sind: 24 April — Münster; 1. Mai — Deynhausen; 8. Mai — Lehrte; 22. Mai — Obigsfelde; 5. Juni — Spandau — 19. Juni — Küstrin; 3. Juli — Schneidemühl; 17. Juli — Marienburg. 850 Kilometer beträgt die weiteste Flugstrecke.

♣ **Recklinghausen,** 8. April. (Verurteilter Vatermörder.) Der 20jährige Schlepper Radojewski aus Recklinghausen, der seinen Vater mit einer Flobertbüchse erschossen hatte, wurde vom Bochumer Schwurgericht in der heutigen Verhandlung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Radojewski hatte in der Gerichtsverhandlung erklärt, daß er seinem Vater nur einen Denkzettel habe geben wollen. Das Gericht billigte dem Angeklagten im Hinblick auf die außerordentlich zerrütteten Familienverhältnisse und seine bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände zu.

= **Hörde,** 9 April. (Ein rabiater Bettler.) Das Bettlerunwesen nimmt in den letzten Zeit erschreckende Formen an. 10 bis 12 Bettler an einem Tage sind keine Seltenheit mehr. So kam gestern nachmittag zu einer Familie in der Hörder Straße der erste Bettler. Der Frau war das aber zu viel geworden und wies dem Mann die Tür. Der Mann störte sich nicht daran, sondern ging zum Küchenherd und füllte sich dumm und dreist einen Teller Essen ein. Er wollte sich gerade gemütlich niederlassen, als plötzlich der Hausherr von der Arbeit nach Hause kam, der über die Frechheit des Bettlers so erregt war, daß er ihm eine Tracht Prügel verabfolgte und ihn unsanft zum Hause hinauswarf. Unter Zurücklassung seines Ränzels suchte der Mann sein Heil in der Flucht.

Die westfälischen Landesarbeitsgerichte.

♣ **Hamm,** 8. April. Im hiesigen Oberlandesgericht fand unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Jockwer eine Konferenz statt, die sich mit der Errichtung von vier Landesarbeitsgerichten befaßte. An der Konferenz nahmen teil als Vertreter des Justizministeriums Justizrat Moehrs, als Vertreter des Handelsministeriums Ministerialrat Flatow, ferner mehrere Landgerichtspräsidenten, Vertreter der Regierungspräsidenten von Arnsberg, Münster und Düsseldorf und der Wirtschaftsverbände. Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind Landesarbeitsgerichte in Hamm, Bielefeld, Münster und Dortmund in Aussicht genommen. Gegen die Errichtung von Landesarbeitsgerichten in den drei erstgenannten Städten wurden in der Konferenz Einwendungen nicht erhoben. Dagegen traten Arbeitgeber- und Gewerkschaftskreise des westlichen Industriegebietes dafür ein, daß nicht in Dortmund, sondern in Essen das Landesarbeitsgericht für das Ruhrkohlengebiet errichtet werde. Eine Entscheidung ist hierüber noch nicht getroffen. Neuerdings wird Dortmund das Landesarbeitsgericht auch von Bochum streitig gemacht. Ein Arbeitsgericht (erste Instanz) wird Dortmund auf alle Fälle erhalten.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊕ **Iburg,** 9. April. (Ein Schadenfeuer) brach am Donnerstagmorgen in dem Wohnhause des Landwirts Gausmann-Möller in Mentrup-Hagen aus; da das Anwesen einsam liegt und das Feuer in den frühen Morgenstunden zum Ausbruch kam, konnten die Einwohner nur mit knapper Not ihr Leben retten. Infolge des starken Sturmes, der die Flammen schnell über das ganze Anwesen trieb, konnte nur das Vieh den Flammen entrissen werden, während das Inventar restlos verbrannte.

⊙ **Salzbergen,** 8. April. (Einbrüche.) In der vorgestrigen Nacht stiegen Diebe in den Laden der Ww. Becke an der Schüttorfer Straße und stahlen einen Posten Kolonialwaren. Die Diebe sind ungestört entkommen. In der gestrigen Nacht stahlen Einbrecher aus dem Laden des Kaufmanns H. in Emsbüren für mehrere hundert Mark Manufakturwaren. In Leschede versuchten Diebe vergebens einzubrechen. Sie wurden dort von den Hausbewohnern vertrieben.

§ **Duisburg,** 9. April. (Wieder Schüsse auf einen Personenzug.) Am Donnerstagabend wurde aus dem Buchenwäldchen zwischen der Lintorfer- und Wedaustraße auf den Personenzug 271, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Düsseldorf kommend um 8,10 Uhr einläuft, geschossen. Sach- und Personenschäden sind nicht entstanden. Von Beamten der Kriminalpolizei des 5. Reviers und der Schnellhilfe wurde festgestellt, daß um die fragliche Zeit vier junge Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren am Tatort gesehen worden sind. Auch sind von einem in der Lintorferstraße wohnenden Händler dort Schüsse gehört worden.

♂ **Köln,** 9. April. (Der Mörder Rüsser zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.) Das Schwurgericht verhandelte heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Bauarbeiter Rüsser aus Köln-Mülheim, der unter der Anklage stand, die zehn Jahre alte Paula Becker aus Köln-Mülheim im Königsforst getötet zu haben. Nach der Tat hat Rüsser das Mädchen nach dem Befund der medizinischen Sachverständigen noch vor Eintritt des Todes verscharrt. Das Gericht verurteilte ihn wegen qualifizierten Totschlages zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauernd Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die medizinischen Sachverständigen hatten erklärt, daß der Angeklagte zwar geistig minderwertig, aber für seine Handlung strafrechtlich verantwortlich sei.

Vermischtes.

* **Ein Berliner Rechtsanwalt wegen Untreue verurteilt.** Berlin, 9. April. Das erweiterte Schöffengericht Wedding verurteilte den Rechtsanwalt Dr. Wetzel wegen fortgesetzter Untreue und fortgesetzter vorsätzlicher verbotswidriger Ausfuhr zu 6 Monaten Gefängnis, 700 000 Mark Geldstrafe oder im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren sieben Monaten Gefängnis, sowie zu 370 000 Mark Wertersatz. Nach den Urteilsgründen handelt es sich in der Hauptsache um die Ausfuhr von Inlandsschrott, während die Ausfuhrbewilligung auf Auslandsschrott lautete. Der Angeklagte, der zeitweise im Reichswirtschaftsministerium Referent und später Regierungsrat im Reichsernährungsministerium gewesen war, beteiligte sich an Industrieunternehmungen. Er gründete die Berliner Eisenhandelsgesellschaft (Behag). Er selbst war Vorstand. Das Gericht hatte den Eindruck gewonnen, daß die Gesellschaft nur gegründet worden ist, um die Ausfuhrscheine, die Wetzel sich zu verschaffen gewußt hatte, zu verwenden. Das Gericht erklärte weiterhin den Versteigerungserlös von 16 beschlagnahmten Waggons in Höhe von etwa 73 000 Mark für verfallen.

* ♣ **Ein ungewöhnlicher Straßenbahnunfall.** Lübeck, 8. April. Einem ungewöhnlichen Straßenbahnunfall ist ein Lübecker Arzt zum Opfer, der auf einen fahrenden Wagen aufsprang. Bei dem starken Ruck brach der Handgriff, der Aufspringende stürzte ab und erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung.

* **Das Urteil im Marek-Prozeß.** Wien, 9 April. Im Prozeß gegen den Techniker Marek und dessen Ehefrau ist heute das Urteil gefällt worden. Emil Marek war bekanntlich beschuldigt worden, sich selbst ein Bein abgehackt zu haben, um in den Besitz einer großen Versicherungssumme zu gelangen. Das Gericht erklärte Marek nur wegen Verleumdung und Verleitung zur falschen Zeugenaussage für schuldig, ebenso Frau Marek, deren Schwester Paula Löwenstein und den Saaldiener Mraz. Von allen übrigen Punkten der Anklage wurde das Ehepaar Marek freigesprochen. Emil Marek erhielt vier Monate schweren Kerker, verschärft durch eine Dunkelhaft allmonatlich, Frau Martha Marek erhielt drei Monate schwere Kerkerhaft, gleichfalls verschärft durch eine allmonatliche Dunkelhaft. Paula Löwenstein wurde zu drei Monaten strengem Arrest mit einjähriger Bewährungsfrist verurteilt, Karl Mraz zu sechs Wochen strengem Arrest, verschärft durch dreimalige Dunkelhaft. Die Untersuchungshaft wird bei dem Ehepaar Marek in die Strafe eingerechnet.

* **Roald Amundsen in Amerika erkrankt.** Oslo, 9. April. Nach einem Telegramm der „Aftenposten" aus Los Angeles ist Roald Amundsen auf seiner Vortragsreise durch Amerika erkrankt. Er hat infolge Überanstrengung einen Nervenzusammenbruch erlitten und wird einer langen Ruhezeit bedürfen.

Berlin und das amerikanische Wohnungsbauprojekt.

* **Berlin,** 9. April. Der Magistrat Berlin hat sich heute in eingehender Beratung mit dem Angebot der Firma Shatnan u. Co. in Newyork auf Erbauung von rund 14 000 Wohnungen beschäftigt und den Beschluß gefaßt, diesem und anderen Angeboten, die der Stadt inzwischen von dritter Seite zugeleitet worden sind, grundsätzlich näher zu treten, vorausgesetzt, daß über den Mietspreis, über die Ausstattung der Wohnungen und über den Bebauungsplan eine Einigung zwischen der Stadt Berlin und den Verhandlungsgegnern möglich ist. Neben dem Vorschlag des amerikanischen Konsortiums liegen dem Magistrat auch jetzt drei deutsche Angebote vor, die jedoch nur allgemein gehalten sind und in denen die Ansicht vertreten wird, daß es auch deutschen Gesellschaften durchaus möglich sein würde, das von den Amerikanern angeregte Bauvorhaben mit deutschem Gelde zur Ausführung zu bringen. Der Magistrat wird auch diesen drei Angeboten nähertreten und prüfen, inwieweit sie zur Grundlage der Verhandlungen gemacht werden können. Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlung schweben die Fristen, in denen die Wohnungen in den Besitz der Stadt übergehen sollen, zwischen 15 und 28 Jahren, ein endgültiger Vorschlag ist aber bisher noch nicht gemacht worden. Falls der Magistrat das Angebot in irgend einer Form akzeptiert, wird sicherlich eine private oder gemeinnützige Verwaltungsgesellschaft gegründet werden, die dem Magistrat das Risiko der Pachtung und Vermietung zu einem Teile abnimmt, wie das bereits schon bei eigenen Bauvorhaben der Stadt geschehen ist.

23 Todesopfer einer Überschwemmung.

* **London, 10. April. Wie aus Kansas City berichtet wird, hat die Überschwemmung des Washita-Flusses bereits 23 Todesopfer gefordert.**

Kirchliches.

Der Bischof von Mexiko in Cherbourg eingetroffen.

-+- **Paris,** 8. April In Cherbourg ist Monsignore Pascal Diaz, Bischof von Mexiko, eingetroffen, der vor etwa zwei Monaten vom Präsidenten Calles von seinem Posten vertrieben wurde. Der Bischof befindet sich, wie die „Liberté" berichtet, nach Rom unterwegs, um den Papst über den Religionskrieg und die Lage des Klerus in Mexiko zu unterrichten.

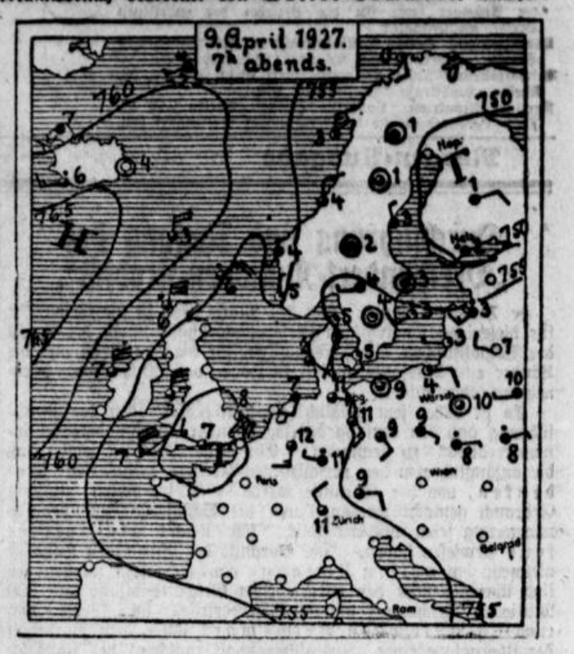
Luftfahrt.

* **„G. 31" auf dem Wege nach Angora.** Dessau, 10. April. Heute vormittag stieg das dreimotorige Junkers-Großflugzeug „G. 31", das in der letzten Zeit die erfolgreiche Südeuropareise nach Italien und Spanien ausgeführt hat, zu einem Fluge nach Angora der Hauptstadt der Türkei auf. Die Maschine, geführt vom Piloten Räder, dem erfolgreichen Junkersrekordflieger, wird in Wien eine Zwischenlandung vornehmen.

Pinedo vom Mißgeschick verfolgt. London, 9. April. Nach einer Meldung aus San Diego sind dort drei Wasserflugzeuge mit Pinedo an Bord gelandet. Ein viertes Flugzeug, das Pinedos Hilfspilot an Bord hatte, überschlug sich bei der Landung und wurde zertrümmert. Die Flugzeuginsassen erlitten jedoch keinen ernsten Schaden.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Sonntag vormittag.

Der schon seit einigen Tagen im Gange befindliche Transport kalter Luftmassen aus dem grönländisch-isländischen Polargebiet in Richtung des Mittelatlantiks hat vor den britischen Inseln in nord- und südwärts verlängerter Linie zur Hochdruckbildung geführt. Die ozeanische Wirbelkette ist infolgedessen unterbrochen worden, und ein Restief, das Sonntag über Westdeutschland lag, zieht langsam östlich ab. Es brachte einzelne Gewitter und Gewitterregen. Wir werden vermutlich Montag schon in den Bereich des Ozeanhochs gelangen und mit nördlichen Winden rechnen müssen. Die stark veränderliche Witterung flaut damit langsam ab, müssen aber immer noch einzelne Schauer tagsüber prognostieren.

Voraussichtliche Witterung am Montag.

Wechselnd bewölkt bis zeitweise heiter, doch noch immer veränderlich insofern, als tagsüber noch Neigung zu einzelnen Regenschauern besteht, im allgemeinen kühler.

Wetterlage Münster Sonntag, 10. April, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 10,2 Grad Cels., höchste von gestern: 12,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: 7,8 Grad Cels., Bodenwindrichtung: SO., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,4 Sekundenmeter bzw. 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter, Höhenwinde: Unregelmäßig, südlich vorherrschend, Witterung: Teils sonnig, Barometerstand: 753,2 Millim., Tendenz: Fallend, Niederschlagsergebnis: 4,2 Millim. = 4,2 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter, Sicht bis: 30 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 9. April, 2 Uhr mittags: 5,9 Gramm, 9 Uhr abends: 6,1 Gramm; 10. April, 7 Uhr morgens: 5,4 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 9. April, 2 Uhr mittags: 60 Prozent, 9 Uhr abends: 90 Prozent; 10. April, 7 Uhr morgens: 88 Prozent.

Der Rhein noch weiter gestiegen.

△ **Köln,** 9 April Der Rhein ist im Laufe des heutigen Tages weiter gestiegen und hat unterhalb der Stadt weite Wiesenflächen unter Wasser gesetzt. Da nach den letzten Pegelmeldungen der Neckar bereits wieder fällt und auch Main, Lahn und Mosel im Steigen nachgelassen haben, ist zu erwarten, daß der Höchststand erreicht ist und die Hochwasserwelle langsam wieder abläuft. Die Mülheimer Schiffsbrücke mußte wegen des hohen Wasserstandes für den Wagenverkehr gesperrt werden.

Das Wetter in Deutschland.

Münster, 10. April. Im ganzen Reiche herrscht veränderliche Witterung, namentlich im Westen treten Regenschauer und Gewitterbildungen auf. Aussichten: Langsame Besserung und kühler.

Handel und Volkswirtschaft.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 9. April. (Tel.) Die Terminschlußkurse wurden heute nicht notiert.

tu **Liverpool,** 9. April. (Tel.) Schluß: Mai 7,55; Juli 7,65; Oktober 7,77; Dezember 7,82; Januar 7,84; März 7,91. Tendenz: ruhig. (3000 Umsätze.)

tu **Newyork,** 9. April. (Tel.) Erstes: Mai 14,11—14,12; Juli 14,33—14,34; Oktober 14,60—14,61; Dezember 14,76—14,79; Januar 14,81—14,82; März 14,95—14,96. Tendenz: stetig. (25 000 Ballen Zufuhr.)

tu **Newyork,** 9. April. (Tel.) Zweites: Mai 14,14; Juli 14,37; Oktober 14,61; Dezember 14,78; Januar 14,81: März 14,94. Tendenz: stetig.

tu **Newyork,** 9. April. (Tel.) Schluß: Mai 14,13—14,14; Juli 14,34—14,35; Oktober 14,59—14,61; Dezember 14,77; Januar 14,81; März 14,95—14,96. Tendenz: stetig, loko 14,45.

tu **New-Orleans,** 9. April. (Tel.) Erstes: Mai 14,20; Juli 14,35; Oktober 14,50; Dezember 14,61; Januar —; März —. Tendenz: stetig.

tu **New-Orleans,** 9. April. (Tel.) Zweites: Mai 14,22; Juli 14,38; Oktober 14,52; Dezember 14,65; Januar —; März —. Tendenz: stetig.

tu **New-Orleans,** 9. April. (Tel.) Schluß: Mai 14,20—14,21; Juli 14,37—14,39; Oktober 14,51—14,52; Dezember 14,64—16,65; Januar 16,67; März 14,76. Tendenz: stetig, loko 14,21.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago,** 9. April. (Tel.) Schlußkurs.

		9. 4	8. 4.			9. 4	8. 4.
Weizen	Mai	132⅜	134⅝	Hafer	Mai	43⅝	44⅛
„	Juli	126⅜	128¼	„	Juli	44¼	44½
„	Sept.	125¼	126½	„	Sept.	43⅛	43⅝
Mais	Mai	72⅝	74	Roggen	Mai	102	103¼
„	Juli	77¼	78¼	„	Juli	99	101¼
„	Sept.	80¼	81⅛	„	Sept.	94	95⅛

tu **Newyork,** 9 April. (Tel.) Schlußkurse.

	9. 4	8. 4		9. 4	8. 4
Weizen 2, rot	143¼	145⅛	Roggen, exp.	114½	116
hart	149¼	151⅛	Mehl, clear pat.	6,65	6,65
Mais 2	81⅜	83	Getr.-Fr.n.Engl.	2,3	2,4
Hafer 3	54¼	54⅝	oto. nach d. Kont	14	14

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche auf fast allen Märkten und in allen Gattungen etwas höher. Die Nachfrage war trotz der reichlichen Zufuhren auf vielen Märkten lebhaft, sonst mittelmäßig und ruhig. Die Preisbewegung war auf den meisten Märkten nach oben gerichtet. Bei Kälbern zogen die Preise fast durchweg um 1—10 Pfennig je Pfund an und vereinzelt wurden letzte Preise gezahlt. Auch Rinder wurden auf den meisten Märkten um 1—4 Pfennig je Pfund teurer bzw. notierten unverändert und wurden nur ganz vereinzelt um einige Pfennige je Pfund billiger. Schafe notierten meist unverändert und zogen nur auf einigen Märkten um 1—5 Pfennig je Pfund an. Auch Schweine wurden trotz des reichlichen Angebotes auf den meisten Märkten um 1—6 Pfennig je Pfund teurer bezw. notierten vereinzelt unverändert und um 1—3 Pfennig je Pfund niedriger. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	30—53	—	—	60—67
Augsburg	24—64	68—86	—	51—65
Berlin	22—62	48—86	30—63	54—62
Bremen	28—64	35—85	50—68	50—61
Breslau	16—59	46—80	38—62	52—64
Chemnitz	25—59	55—82	50—64	55—65
Coblenz	18—62	56—76	—	58—66
Danzig *)	15—49	25—66	15—35	55—64
Dortmund	35—64	45—90	45—60	55—64
Dresden	22—60	45—88	30—65	50—63
Düsseldorf	35—61	45—80	—	55—66
Elberfeld	20—63	45—90	—	52—63
Essen	30—66	44—105	37—65	52—65
Frankfurt a. M.	25—65	52—85	40—56	54—65
Hamburg	18—64	29—90	25—66	50—61
Hannover	20—64	38—85	20—65	46—60
Karlsruhe	20—64	64—80	—	61—65
Kassel	34—63	52—72	—	53—61
Kiel	19—55	27—114	35—62	35—60
Köln	—	42—115	—	55—66
Krefeld	29—57	65—70	55—60	60—65
Leipzig	22—62	50—82	40—63	52—63
Magdeburg	21—62	40—120	34—55	50—62
Mainz	15—63	52—70	—	58—66
Mannheim	16—62	54—86	35—46	50—64
München	15—64	62—86	—	53—66
Nürnberg				
Plauen	24—60	70—80	54—67	58—68
Stettin	15—55	80—80	15—55	50—62
Stuttgart	14—62	56—84	—	50—

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail. (5

Frau Stulp trippelte aufgergt hin und her. „Entsetzlich!“ jammerte sie. „Dieser häßliche Auftritt Das ist die Strafe dafür, daß ich die Weisung Don Pedros mißachtete.“ Sie fiel wieder auf ihren Stuhl und wühlte verzweifelt mit zitternden Händen in ihrem leicht ergrauten Haar.

Burns betrachtete stumm seine rechte Hand, auf der eine starke Bißwunde brannte.

„Schrecklich!“ fuhr die alte Dame in weinerlichen Tönen fort. „Don Pedro wird mir kündigen, mich mit Schimpf und Schande aus dem Hause jagen — und — und —“ die Worte verloren sich in herzbrechendem Schluchzen.

„Nun, Madame, so schlimm wird es nicht werden!“ suchte Burns zu trösten, während er sich mit dem Taschentuch die schmerzende Hand verband.

„Sie kennen Don Pedro nicht, Senor! Er ist furchtbar in seinem Zorn. Er hat mir befohlen, Senorita Isabella von den Gästen fernzuhalten. Ich hätte ihr nicht nachgeben sollen. Sie ist so unberechenbar — und sie tut mir doch so leid, die arme Senorita.“

Burns bemühte sich, so gut er es vermochte, die kleine aufgebrachte Dame zu besänftigen. „Sind Sie schon lange hier auf der Hazienda?“ fragte er, um sie auf andere Gedanken zu bringen.

„Etwas über ein Jahr wird es nun her sein, Senor. Ich wohnte vorher in der City, in einem Mädchenheim in Mexiko City — als Aufsichtsdame und Musiklehrerin. Eine meiner Schülerinnen war Senorita Isabella. Sie war eine unbändige kleine Nina, aber auffallend klug und aufgeweckt. Eines Tages kam Don Pedro, um die Schwester heimzuholen. Auf Isabellas Bitte nahm er mich mit. Gerne ging ich nicht in diese ungesunde fiebergegend. Aber Don Pedro setzte mir ein verlockendes Gehalt aus und außerdem hing ich an dem Mädchen.“

„Es wäre besser gewesen, wenn ich in Mexiko City geblieben wäre“ fuhr Frau Stulp bedrückt fort. „Sie wissen nicht alle, Senor! Längst schon hätte ich dieses Haus verlassen, wenn es für mich alte Frau nicht so schwer wäre einen anderen Lebensunterhalt zu finden.“

„Wie? Sie wollten die Senorita verlassen?“

„Es ist wahr — ich habe das Mädchen gerne, und eine sachte zügelnde Frauenhand tut dem Kind not. Aber doch —“ die Stimme sank zu einem Flüstern herab —, „ich fürchte mich vor ihr. Sie ist so seltsam, ganz anders als damals in der City! Oft läuft sie davon in einem ganz unmöglichen Gewand und streift tagelang inden Wäldern umher. Und wenn sie dann zurückkehrt, ist sie wie verhext. Sie verdreht beängstigend die Augen und spricht wie im Traume allerlei tolles Zeug — in der seltsamen Maya-Sprache, die ich nie lernen konnte. Dann muß man sie zu Bett bringen und ihren Körper massieren, bis sie in Schweiß gebadet müde einschläft. Am anderen Morgen weiß sie dann gewöhnlich nichts mehr von den Ereignissen des vergangenen Tages. Jedenfalls ist sie dann immer eine Zeitlang ganz vernünftig und normal. Es ist unheimlich, Senor! Auch sonst ist sie so — so unstät. Sie kann eine liebe kleine Nina sein; aber plötzlich ist sie wieder wild, unnahbar, stolz wie — — es fehlen mir die Worte, es Ihnen zu erklären. Es ist, als ob zwei Seelen in ihr wohnten. Sie haben es ja soeben erlebt.“

„Donna Rosalia!“ meinte Burns langsam, „ich sehe zwar noch nicht ganz klar; doch ich glaube, bald wenigstens eines der Rätsel lösen zu können, die die Senorita umgeben.“

Frau Stulp fuhr zusammen. „Sie? Sie, der Fremde, der die Senorita heute zum ersten Male gesehen hat, Sie sollten ein Geheimnis durchschauen, über das ich mir seit vielen Monaten den Kopf zerbreche, und das auf mir lastet wie die Schwüle eines aufziehenden Gewitters? Mir graut vor den Menschen hier — und doch habe ich Mitleid mit dem armen Geschöpf. Ich meine immer, es müßte doch eine Heilung ihres kranken Geistes möglich sein.“

„Sie halten Isabella für geisteskrank? Ist auch Don Pedro dieser Meinung?“

„Man wird auch aus ihm nicht klug. Er ist launisch wie unser deutscher April. Manchmal behandelt er die Senorita wie eine Sklavin. Einmal hat er sie mit der Peitsche geschlagen — es ist haarsträubend! Ach, Senor wäre ich doch nie in dieses Haus gekommen!“

Burns biß sich auf die Lippen. „Haben Sie damals in dem Mädchenheim in Mexiko City auch schon etwas bemerkt von der Geisteskrankheit der Senorita?“

„Nein, niemals!“ erwiderte Frau Stulp rasch. „Das ist es ja, was mich so ängstigt. Ich glaube, es wäre die einzige Rettung für sie, wenn sie fortkäme von hier.“

„Hm!“ machte der Engländer. „Noch eins, Madame! Haben Sie schon einmal den Namen ‚Tuxtla‘ gehört?“ fragte er mit erzwungener Ruhe.

Frau Stulp streckte abwehrend beide Hände vor sich. „Tuxtla?“ wiederholte sie in sichtlichem Schrecken, „oh ja, ich kenne das Wort. Wenn die Senorita die entsetzlichen Anfälle hat, wenn sie mit nach oben gedrehten Pupillen im Bett liegt, dann sagt Don Pedro ganz weich ‚Tuxtla‘ zu ihr. Dann löst sich die Verzückung und lächelnd wie ein Kind schläft sie ein. — Großer Gott, Senor, woher kennen Sie dieses Wort?“

„In den Ruinen von Uxmal habe ich es gehört. Donna Rosalia — an derselben Stelle, an der ich heute einen Fund machte, dessen Erwähnung vorhin die Senorita so aufbrachte.“

„Und worin bestand dieser Fund. Senor? Darf man es wissen?“

„Warum nicht? Die Grabung zwischen den schweren, knorrigen Wurzeln der Lebenseiche war schwierig und zeitraubend, und ich bin noch nicht fertig damit. Aber es steht jedenfalls außer Zweifel, daß vor nicht sehr langer Zeit ein menschlicher Körper in dem Wurzelgewirr eine eigenartige, romantische Grabstätte gefunden hat. Nach den Knochenresten zu schließen, kann der Leichnam höchstens drei bis vier Jahre dort liegen.“

Frau Stulp horchte interessiert auf. „Der Lebensbaum ein Grabdenkmal?“

„Ja — doch diese Tatsache allein hätte mich nicht allzusehr interessiert, obwohl sie immerhin überraschend ist. Mit der Leiche scheinen aber seltene und für den Antropologen äußerst wertvolle Gegenstände eingescharrt worden zu sein. Ich fand Schmucksachen aus der vorspanischen Zeit, Trinkbecher aus gediegenem Gold, die Reste einer Kette aus winzigen Tierzähnchen, die von keiner jetzt lebenden Tierart stammen können. Leider unterbrach die sinkende Sonne meine Arbeit. Doch ich hoffe, morgen noch mehr des Interessanten aus dem geheimnisvollen Grab ans Licht zu bringen.“

„Seltsam,“ murmelte die Deutsche. „Da lebt man so nahe bei den Ruinen und ahnt nicht, welche Schätze sie bergen. Haben Sie eine Vermutung, woher diese Dinge stammen.“

„Nun, es ist ja eine bekannte Gepflogenheit der Indianer, den Toten ihre Waffen und Schmuckgegenstände mit ins Grab zu geben. Da ich keine Waffen fand, wird es wohl der Leichnam einer Frau sein, der an dem eigenartigen Ort seine letzte Ruhestatte gefunden hat. Wahrscheinlich haben die Angehörigen der Toten nicht geahnt, welche Kostbarkeiten sie mit der Verstorbenen in die Erde versenkten. Hoffentlich kann ich die Nachkommen der Toten ausfindig machen, um mit ihnen im Namen des Archäologischen Instituts Verhandlungen über den Erwerb der Gegenstände anzuknüpfen.“

Frau Stulp packte ihr Strickzeug zusammen und zog fröstelnd den Mantel über die mageren Schultern.

„Wo mag die Senorita jetzt sein?“ fragte Burns auf dem Rückweg zur Hazienda.

Frau Rosalie Stulp faltete nervös die Hände ineinander. „Mingo muß sie suchen. Vielleicht — vielleicht ist sie — —“ Die Worte erstarben in unverständlichem Flüstern.

Von den Wäldern herüber dröhnte das kurze heisere Bellen des beutelüsternen Puma.

*

Spät in der Nacht kehrte Don Pedro von Ticul zurück.

Er saß unsicher im Sattel. Bei dem großen Hahnenkampf in der Posada hatte er sich an den schweren und hitzigen Wetten beteiligt und zur Abkühlung einen Tragito Pulque nach dem anderen in die vom Schreien aufgerauhte Kehle gegossen — bis er Zeit und Raum vergaß. Zum Glück war das Geschäftliche schon vorher in Ordnung gebracht worden. Wirklich — er hatte sich als Caballero gezeigt, der dunkelhäutige Don Manuel Conoza Und erhatte die Wünsche des mächtigen Geschäftsfreundes sofort begriffen.

„Si, si, Don Pedro!“ hatte der Kreole am Schlusse der langwierigen Verhandlung in seinem Gemisch von Spanisch und Englisch gesagt, „meine Kaffeeplantage an der Südgrenze ist nun einsam und meine Mutter kann etwas junge Gesellschaft vertragen. Well! Bevor die ersten Retumbus die Regenzeit einleiten, reise ich und — Carajo! — die kleine Nina kommt mit. Und du zahlst mir die Tonne Roh-Sisal zwei Real über die Notierung in Merida. Good bye!“

Hierauf hatte der biedere Mann in kunstvollem Bogen über zwei Tische hinweggespuckt und die Posada verlassen, um beim Juwelier des Orts ein schmales goldenes Armband zu erstehen. „Für die hübsche kleine Nina!“

Dann war kein Wort mehr über die Angelegenheit gefallen.

Ja — Don Manuel war ein Caballero — und sicher kein eingefleischter Junggeselle. Vielleicht konnte noch etwas werden aus dem Besuch. Quien sabe? — — —

Don Pedros Pferd warf wiehernd den Kopf empor. Es witterte den nahen Stall und setzte sich in Trab. Der Mond war untergegangen und tiefe Dunkelheit umgab Roß und Reiter. Doch das Tier kannteden Weg genau.

Schon tauchten rechts und links des Feldweges die Arbeiterhutten gleich dunklen Schatten auf.

Don Pedro zog die wollene Chamarra enger um den knochigen Leib. Er fror in der warmen Spätsommernacht.

Da bemerkte er einen matten Lichtschimmer. der aus einer der Lehmhütten drang. „Die Kerle sollen schlafen, damit sie am Tage arbeiten können!“ brummte er, während er näher an die Hütte herantritt. „Werden wohl wieder mit Würfeln und Zuckerrohrschnaps die Nacht verbummeln!“ Er beugte sich vom Pferde herab und spähte durch das niedrige glaslose Fensterloch ins Innere der Hütte. Ueberrascht pfiff er durch die Zähne.

Um einen trübe brennenden Kerzenstummel herum hockten regungslos vier zerlumpte Gestalten. Die scharfgeschnittenen schmutzigen Gesichter mit den stierhaft breiten Stirnen und den kohlschwarzen Augen glichen in der unsicher flackernden Beleuchtung grinsenden Teufelsfratzen, und wenn die Kerle nicht ab und zu mit krallenähnlichen Fingern die Holzpfeifen aus den gelblichen Zähnen genommen hätten, dann hätte man sie eher für Versteinerungen halten können als für lebende Menschen.

Und zwischen den verwegen aussehenden Indianern stand hoch aufgerichtet die schlanke, rassige Gestalt Isabellas. Mit gedämpfter Stimme sprach sie eifrig und unter lebhaften Gebärden auf die stoischen Roten ein, die ab und zu schnarrende Laute der Zustimmung hören ließen.

Don Pedro stieg vom Pferde und trat leise an die Fensteröffnung heran.

Er zwängte seinen mageren langen Oberkörper durch die enge Oeffnung. „Isabella — mein Täubchen!“ rief er, immer noch im Banne der Alkoholgeister. „Was treibst du hier mitten in der Nacht?“

Das Mädchen zuckte zusammen. Die Indianer wandten die Köpfe und starrten den Eindringling gleichgültig an. Isabella raunte den Roten noch einige Worte zu, die wie eine Drohung klangen, und schlüpfte dann durch die niedrige Tür ins Freie. Don Pedro ergriff sie am Arm.

„Nina Carina, gehen wir heim!“ sagte er freundlich, beinahe zärtlich.

Isabella drehte angewidert den Kopf zur Seite und ging schweigend neben dem Halbbruder her, der sein Pferd am Zügel nachzog.

„Carajo — mein kleines Schwesterlein macht seltsame Ausflüge!“ schwatzte der Haziendero weiter. „Was war denn das für eine geheimnisvolle Sitzung? Die Kerle sollen doch schlafen bei Nacht anstatt mit hübschen Ninas zu scharmutzieren!“

Isabella schien auf das Gerede gar nicht zu hören. Und als der Haziendero mit weinerlicher Stimme zu singen anhub: „Alma de mi vada — Seele meines Lebens —“, da unterbrach sie ihn mit der kurzen sachlichen Frage:

„Wann reisen die Engländer ab?“

Pedro stutzte. „Sobald die Regenzeit einsetzt denke ich!“ erwiderte er und setzte hämisch hinzu: „Sobald schon wirst du deinen Amoroso wieder verlieren, arme Nina!“

„Schicke Senor Burns sofort weg!“ sagte die Mestizin ruhig.

Der Haziendero blieb verblüfft stehen. „Wie? Was? Sofort? Warum denn?“

Isabella sah zu Boden. „Ich hasse ihn!“

„Du hassest ihn? Ha — ha — das ist gut! Er hat dir doch die Schuhbänder geschnürt, Senorita Isabella de la Cosa?“ Klatschend schlug er die Reitpeitsche an den Stiefelschaft und lachte derb auf. „Habe ich dir nicht immer schon gesagt — englische Lords sind kein Umgang für kleine Indianermädchen? Nun hat er dich beleidigt. Ha, ha, ich kenne das!“

„Du schickst ihn also fort?“ beharrte Isabella.

„Caramba — Mädchen, bist du toll? Ein Mexikaner von kastilischem Blut jagt seine Gäste nicht aus dem Hause.“

Isabella preßte die Hand auf die Brust und atmete, als ringe sie mit einem Entschluß. „Ich bitte dich, Pedro!“ sagte sie dann.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Runde der Meister.

Duisburger Sp. V. — Schalke 04 2:2 (1:1).

Der Ruhrbezirksmeister erzielt gegen den westdeutschen Altmeister ein mehr als verdientes 2:2-Unentschieden.

f **Duisburg**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** In dem letzten Kampf der diesjährigen westdeutschen Meisterschaftsspiele bestand am Sonntag im Duisburger Stadion der Ruhrbezirksmeister Schalke 04 in glänzender Manier sein Meisterstück gegen den westdeutschen Altmeister, Sp. V. Duisburg. Was die Schalker, die erst im vorigen Jahre zur Liga aufrückten, am Sonntag vollbrachten, wird ihnen so leicht kein anderer Verein nachmachen können. Und noch höher ist die Leistung zu bewerten, wenn man bedenkt, daß sie durch verschiedene Tücken des Schicksals um den Sieg gekommen sind, den sie gegen den westdeutschen Altmeister sicher verdient hatten. Wenn auch die erste Halbzeit des Kampfes ausgeglichen war und mit 1:1 schloß, so waren die Schalker doch in der zweiten Halbzeit so tonangebend, daß das Ergebnis dem Gerechtigkeitsgefühl widerspricht. Nach dem Anstoß der Duisburger zeigt der Kampf schon gleich die Überlegenheit der Schalker. Schon nach wenigen Minuten kommen sie zu zwei Ecken, die aber nichts einbringen. Ebenfalls ergebnislos verlief ein Strafstoß für Duisburg. Der Schalker Sturm arbeitete vorzüglich. In der 17. Minute ging Duisburg energisch vor. Sabottke im Tor der Schalker wehrte den Angriff aber glänzend ab. In der 25. Minute fiel der verdiente Ausgleich für den Ruhrbezirksmeister, dessen Halblinker in blendendem Alleingang das Leder unhaltbar in die Maschen sandte. Ein energischer Durchbruch der Duisburger eine Minute vor dem Seitenwechsel verpuffte und wurde durch den Abpfiff gestoppt. Mit großen Vorstößen versucht der Altmeister die zweite Halbzeit einzuleiten. Die Schalker sind aber auf dem Posten und können die gefährlichen Angriffe gut abschlagen. Bereits in der ersten Minute kommen sie durch eine vorzügliche Flanke des Linksaußen zum zweiten Treffer. Die Duisburger versuchen nun mit allen Kräften den Ausgleich zu erringen und tatsächlich gelingt ihnen dieses auch in der 7. Minute. Der Rest des Kampfes stand überraschenderweise im Zeichen verschiedener Fehlentscheidungen des sonst so guten Unparteiischen Dr. Bauwens, Köln, der sogar das Handspiel übersah. Trotz Verstärkung der Hintermannschaft hatten die Duisburger ihre liebe Not, das Spiel bis zum Schluß als „Unentschieden“ zu halten, um so wenigstens einen Punkt zu retten.

Fortuna Düsseldorf — Arminia Bielefeld 4:1 (1:1).

f **Essen**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Kaum 3000 Zuschauer hatten sich zu diesem Treffen eingefunden. Voll entschädigt wurden die Zuschauer in der ersten Halbzeit und auch einige Zeit nach dem Seitenwechsel. In der 20. Minute wird von den Bielefeldern das Führungstor erzielt. Bis zum Wechsel gelingt es aber den Fortunen noch, den Ausgleich zu erzielen, so daß es bei dem Stande 1:1 in die Pause geht. Drei Minuten nach Wiederaufnahme des Spiels hat Fortuna bereits den zweiten Treffer erzielt. Dann ändert sich das Spiel gewaltig, als Franke und Pohl 15 Minuten nach der Pause vom Platz verwiesen werden. Unter dem lebhaften Beifall des Publikums kommt Fortuna zum dritten Erfolg, dem dann später auch noch der vierte nachfolgte. In dem Augenblick, als die beiden Spieler der Arminen ausschieden, war für die Bielefelder der weitere Kampf aussichtslos.

C f. R. Köln — Kurhessen 1 : 2 (1 : 0).

rs **Kassel**, 10 April. **(Eig. Drahtb.)** Die Kurhessen bewiesen auch bei dem heutigen Spiel wieder einmal, daß sie ihren Mann stellen können. In einem wechselreichen Kampf mußte sich der Rheinmeister C f. R. Köln mit 1 : 2 als geschlagen bekennen. Vor dem Tor waren die Kurhessen sehr gefährlich, doch war ihnen das Schicksal nicht hold, sonst wäre das Ergebnis sicher noch anders ausgefallen.

Runde der Zweiten.

B. V. Altenessen — Turu Düsseldorf 2 : 3 (1 : 1).

f **Bochum**, 10 April. **(Eig. Drahtbericht.)** An derselben Stelle, wo der B. V Altenessen im vorigen Jahre als Ruhrbezirksmeister in der Runde der Meister seinen wohl größten Triumph in Gestalt eines 8 : 2-Sieges über Turu-Düsseldorf feiern konnte, mußte er heute gegen den gleichen Gegner eine knappe, aber verdiente Niederlage von 2 : 3 erleben. 5000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, der außerordentlich interessant verlief. Turu zeigte sich als die körperlich und technisch bessere Mannschaft, dagegen spielte Altenessen härter, ohne aber unfair zu werden.

F. V. 08 Duisburg — Sportfreunde Siegen 5 : 0 (2 : 0).

nn **Barmen**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** 90 000 Zuschauer erlebten einen überlegenen Sieg der Duisburger. In der Mannschaft der Siegener fehlte der Zusammenhang und ließ den geistigen Führer Dr. Höhmann vermissen. Der rechte Läufer und der rechte Verteidiger zigten bei den Sportfreunden ansprechendes Können. Die Duisburger konnten sich zu Beginn des Spiels glänzend entwickeln, so daß sie das Spiel bis zur Halbzeit auf 2:0 stellen konnten. Beide Mannschaften nahmen im übrigen den Kampf anscheinend nicht ernst.

Der Tabellenstand.

Der Stand der Tabellen der beiden Runden ist unter Berücksichtigung der heutigen Spiele folgender:

Runde der Meister.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Duisburger Sp. V.	6	4	2	—	18:7	10
Schalke 04	5	3	2	—	13:6	8
Kurhessen Kassel	6	3	1	2	11:11	7
Arminia Bielefeld	6	3	—	3	14:13	6
Fortuna Düsseldorf	5	1	3	1	9:7	5
C. f. R. Köln	6	1	1	4	9:15	3
Hagen 05	6	—	1	5	3:18	1

Runde der Zweiten.

Turu Düsseldorf	6	6	—	—	24:6	12
B. V. Altenessen	5	3	1	1	23:9	7
Duisburg 08	6	3	1	2	18:10	7
Fortuna Rheine	6	3	—	3	13:18	6
S. V. Cassel	5	2	—	3	9:15	4
Odenkirchen 07	6	1	1	4	8:22	3
Sportfreunde Siegen	6	—	1	5	7:22	1

Weitere Fußballergebnisse.

Hammer Spielvereinigung — S. C. Preußen Münster 0:1 (0:1).
Ein knapper, aber verdienter Sieg der Preußen.

Nach dem letzten 2:0-Siege über den V. f. L. Osnabrück, sah man dem Abschneiden der hiesigen Preußen gegen die Hammer Spielvereinigung, eine der spielstärksten Mannschaften des westfälischen Ostkreises, mit großer Spannung entgegen, zumal das Treffen auf dem Platze der letzteren stattfand. Allgemein hatte man wohl kaum mit einem Siege der Hiesigen gerechnet und wurde derselbe auch mit dem knappsten aller Resultate errungen, so entspricht er doch der besseren Gesamtleistung der Preußen, bei denen mal wieder die hervorragende Hintermannschaft der ausschlaggebende Teil war. Letztere ließ den gefürchteten Hammer Sturm während der 1½ Stunden Spielzeit kaum zu Worte kommen und die beiden Außenläufer Bergmann und Beiske deckten Hamms flinke Außenstürmer gut ab, so daß die Angriffsreihe nur selten gefährlich werden konnte und kaum Torchancen hatte.

Weit gefährlicher sah es dagegen öfter vor dem Tore des Platzvereins aus. Die Preußen hatten in ihrer Angriffsreihe noch eine Umstellung vornehmen müssen, so spielte für Sauer halblinks Hüning, während nach langer Zeit K. Schmidt auf Rechtsaußen stand. Durch den Ausfall von Sauer zweifellos geschwächt, zeigte der Sturm im Feldspiel recht ansprechende Leistungen, doch vor dem gegnerischen Tore war er zu unentschlossen und verstand es nicht, die sich ihm bietenden Torchancen voll und ganz auszunutzen, denn sonst wäre der Sieg um zwei oder drei Tore höher ausgefallen. So zögerte Mengelmann, als er frei vor dem Tore stand, zu lange und Hamms Verteidiger Orth konnte den Ball eben noch dem Torwart zu schieben. Ebenso köpfte Termeer eine saubere Flanke von Schmidt knapp über die Latte.

Ueber den Verlauf des Spieles wäre folgendes zu sagen: Trotz des Samstags hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, welche dann auch ein interessantes und spannendes Treffen zu sehen bekamen, indem die Preußen größtenteils den Ton angaben. Sofort nach Spielbeginn legten die Hiesigen sich mächtig ins Zeug und nachdem einige gute Torgelegenheiten ausgelassen waren, fiel zehn Minuten nach Beginn der einzigste siegbringende Treffer für die Hiesigen. Trotzdem im weiteren Verlaufe des Spieles keine Tore mehr fielen, zeigten beide Mannschaften recht gute Leistungen. Während die Preußenstürmer mehrere günstige Torchancen ausließen, vermochten die Hammer bei der hervorragenden Hintermannschaft der Hiesigen kaum Gelegenheiten zum Toremachen herausarbeiten.

So haben die Preußen durch diesen wenn auch knappen aber verdienten 1:0-Sieg abermals den Beweis erbracht, daß sie nächst Arminia Bielefeld, mit zu den spielstärksten Mannschaften im Bezirk Westfalen zählen.

Ein Osterspiel des S. C. Preußen und S. C. Münster 08.
Auswahlspiel am Mittwoch.

Der S. C. Preußen und S. C. Münster 08 haben sich entschlossen, zu Ostern gemeinsam ein Spiel durchzuführen, als dessen Gegner die Sp. Vgg. Leipzig verpflichtet ist. Zur Ermittelung der stärksten Vertretung wird am kommenden Mittwochabend ein Spiel zweier Auswahlmannschaften stattfinden, die aus den ersten Mannschaften der beiden Vereine gebildet sind.

Runde der Meister.

Fürth schlägt Nürnberg 5 : 0.

f **Nürnberg**, 10. April **(Tel.)** Der neue süddeutsche Fußballmeister 1. F. C. Nürnberg erlitt am Sonntag durch die Spielvereinigung Fürth, den ständigen Rivalen, die erste Niederlage in den diesjährigen süddeutschen Meisterschafts-Schlußspielen, und zwar siegte die Spielvereinigung über den Klub mit 5:0.

Penarol-Uruguay in Deutschland geschlagen.

f **München**, 10. April. **(Tel.)** Das erste Spiel in Deutschland auf seiner Europareise trug der S. C. Penarol-Uruguay am Sonntag in München vor etwa 30 000 Zuschauern gegen den vorjährigen süddeutschen Meister Bayern-München aus. Nach interessantem Verlauf des Spiels blieben die Münchener mit 2:1 siegreich.

Die westdeutschen Fußball-Endspiele.

Westdeutschland.

Meisterschafts- und Abstiegsspiele:

Ruhr-Bezirk: Meisterschaftsspiel: Borussia Dortmund — Union Gelsenkirchen 3:1.

Westfalen-Bezirk: Abstiegsspiel: Westfalia Scherlebeck — V. f. J. 08 Paderborn (verlegt auf den 24. 4.), V. f. B. Bielefeld — Hammer Sp. Vg. (Verbandsspiel) 0:2.

Bergisch-Märk. Bezirk: Gesellschaftsspiele: S. C. 99 Düsseldorf — S. C. M.-Gladbach (Samstag) 1:3, Eller 04 — Meiderich 06 (Samstag) 5:2, Eller 04 — V. f. L. 1910 Düsseldorf 6:2, Ratingen 04 — Sportfreunde 07 Essen 3:0, Sp. Vg. Solingen-Gräfrath Preußen Essen 3:4.

Rhein-Bezirk: Eintracht M.-Gladbach — V. f. L. Benrath (Samstag) 1:1, S. C. 03 Düren — Borussia M.-Gladbach 3:7, V. f. R. Köln — Köln-Mülheimer S. V. 7:3.

Ruhr-Bezirk: V. f. B. Alemannia Dortmund — Schwarz-Weiß Essen 1:1, S. C. Gelsenkirchen 07 — M. V. V. Linden 5:0, V. V. Bue r 07 — Werden 08 3:2.

Niederrhein-Bezirk: Meidericher Sp. V. — Hamburger Sp. V. (Samstag) 3:1.

Bezirk Hessen-Hannover: Tura Kassel — V. C. Sport Kassel 2:1.

Norddeutschland.

Um die norddeutsche Meisterschaft.

Runde der Ersten: Kilia Kiel — Hannover 96 5:3 (2:1).

Runde der Zweiten: Viktoria Wilhelmsburg — Komet Bremen 6:2 (0:0), Eintracht Braunschweig — Werder Bremen 4:0 (2:0.

Nordostdeutschland.

Um die Baltenmeisterschaft: Titania Stettin — S. V. 19 Neufahrwasser 3:0.

Brandenburg.

Entscheidungsspiel um die brandenburgische Meisterschaft.
Hertha-Berliner S. C. — Kickers Schöneberg 4:1 (2:0).

Gesellschaftsspiele:

Preußen Berlin — Universität Cambridge (Samstag) 2:3, Nordenord-West Berlin — V. f. R. Fürth (Samstag) 2:1.

Süddeutschland.

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister: V. f. B. Stuttgart — F. S. V. 05 Mainz 5:0 (5:0), V. f. R. Mannheim — München 1860 4:3 (1:2), Eintracht Frankfurt — Karlsruher F. V. 2:2 (2:0).

Bezirk Bayern: Aufstiegsspiele: Schwaben Ulm — V. S. V. München 2:2, F. V. Würzburg — F. S. V. Nürnberg 0:1, Bayern Hof — Jahn Regensburg 1:2.

Bezirk Württemberg-Baden: F. V. Zuffenhausen — F. V. Offenburg 1:1, V. f. B. Karlsruhe — F. C. Villingen 5:2.

Bezirk Rheinhessen-Saar: Germania Wiesbaden — Trier 05 3:4, Sportfreunde Saarbrücken — Kreuznach 02, 1:1.

Südostdeutschland.

7. Meisterschaftsrunde: Sportfreunde Breslau — Rasensport Gleiwitz 3:2, S. T. C. Görlitz — F. V. 06 Breslau 0:1.

Hoffmann-Breslau als Sportlehrer beim S. C. Münster 08.

Der S. C. Münster 08 hat sich entschlossen, um eine planmäßige und allumfassende sportliche Ausbildung seiner auf die Zahl von fast 800 angewachsenen Mitglieder, worunter sich rund 300 Jugendliche befinden, zu ermöglichen, einen Sportlehrer zu verpflichten, dessen Hauptaufgabengebiet im Fußball, in der Leichtathletik und der die Grundlage für jede sportliche Betätigung bildenden Gymnastik liegt. Die Wahl ist auf den bisherigen hauptamtlichen Sportlehrer des V. f. B. Breslau, Herrn Fritz Hoffmann, gefallen. Hoffmann hat drei Jahre lang mit gutem Erfolge diesen mit 1500 Mitgliedern größten Sportverein Schlesiens trainiert, nebenbei war er noch bei dem Reichsbahn-Sportverein Schlesien tätig. Hoffmann ist ein alter Praktiker und aus der Bewegung selbst hervorgegangen, er war ein vorzüglicher Fußballspieler und hat wiederholt repräsentativ für den Südostdeutschen Verband gespielt. Als äußere Anerkennung erhielt er die Ehrennadel des Verbandes. Auch in der Leichtathletik verfügt Hoffmann über gutes Können, ist er doch im Besitze verschiedener Verbandsmeisterschaften gewesen.

Der Hauptausschuß der D. T.

Unter Anwesenheit des Vorstandes und der 18 Kreisvertreter der Deutschen Turnerschaft wurde am Freitag in Berlin der Jahrestag der D. T. abgehalten. In der Hauptsache widmete sich der Hauptausschuß dem Bau der Turnschule der Deutschen Turnerschaft. Mit dem Bau soll am 21. Mai begonnen werden. Nach Fertigstellung der Berliner Turnschule soll eine zweite in der Messestadt Leipzig ins Leben gerufen werden, für deren Bau bereits 160 000 Mark zur Verfügung stehen. — Der Bericht des Hauptkassierers, der gleichzeitig bekanntgab, daß Gewährung von Beitragserlaß nicht vorliege, wurde genehmigt. — Wohlwollende Aufnahme fand ein Antrag hinsichtlich einer Lotterie. — Vereinbarungsgemäß finden Volksturnschulen in der D. T. Aufnahme. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, das Werksvereine ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit anderer Abteilungen des gleichen Vereins zu anderen Verbänden aufgenommen werden können. — Genehmigung fand der Antrag, an verdienstvolle Turner einige Ehrenurkunden zu verleihen. — Als Beisitzer in den Hauptausschuß wurde Direktor Toyka-Dortmund und in den Ausschuß für die Jahn-Stätten wurde Konrektor Beyer-Dichern gewählt.

Pferdesport.

Rennen zu Karlshorst.

k **Karlshorst**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Glückauf-Hürdenrennen. 3000 Mk. 2800 Mtr. 1. Gest. Ruhnens Rosenracker (Lüder), 2. Enzian, 3. Waisenknabe. Tot. 236, Pl. 38, 14. Unpl. Raffke, Podargos, Primadonna.

Weißdorn-Jagdrennen. 4200 Mk. 3400 Mtr. 1. v. Bodenhausens Fatelder (v. Borcke), 2. Barnaß, 3. Rost. Tot. 53, Pl. 15, 13. Unpl. Colberg, Raufbold, Hilarius.

Wellgunde-Jagdrennen. 3500 Mk. 3400 Mtr. 1. Stahls Daubenton (v. d. Bottlenberg), 2. Maral, 3. Borussia. Tot. 196, Pl. 36, 15, 13. Unpl. Lelles, Dede, Atlantic, Diamant, Rahel.

Residenz-Hürdenrennen. 5500 Mk. 3000 Mtr. 1. Ehrenfrieds Kill (Moritz), 2. Lobredner, 3. Mariza. Tot. 28, Pl. 15, 44, 26.

Fahrt DUNLOP Reifen

Unpl. Rudel, Coeur d'Alene, Lucrezia, Rücksicht, Grand Mousseux, Malepartus, Antiope.

Lubeaber-Jagdrennen. 4200 Mk. 3000 Mtr. 1. Obersleutn. Fritz Hromm (Hauser), 2. Ingpath, 3. Pommer. Tot. 49, Pl. 27, 16. Unpl. Final, Karneval.

Mark-Jagdrennen. 3000 Mk. 3700 Mtr. 1. Knopnadels Irkutsk (Wurst), 2. Gigerl, 3. Flamberg. Tot. 76, Pl. 20, 25, 15. Unpl. Hippa, Glücksstunde, Namen, Rosenkönig, Witwia, Spiritist, Harry Whinstone, Ulster.

Preis von Friedrichsfelde. 3000 Mk. 3000 Mtr. 1. Scholtissecks Sandhase (Schnitzer), 2. Impressario, 3. Hazzreise. Tot. 68, Pl. 17, 12, 19. Unpl. Venus IV, Lord Bal, Hexenmeister, Puschkin, Bubi, Mamela, Burgunder, Berseba, Christkind.

Rennen zu Magdeburg.

v **Magdeburg**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Die Ergebnisse der heutigen Rennen sind folgende:

Fels-Rennen. 2100 Mark; 1350 Meter. 1. Blumes Saladin (Haynes); 2. Sanktion; 3. Psyche. Tot. 15, Pl. 12, 14. Unpl.: Camillus, Rhein und Ruhr.

Turnier-Jagdrennen. 2100 Mark; 3200 Meter. 1. Ramhorsts Immerweiß (Ecker); 2. Majoran; 3. Donnerwetter. Tot. 16; Pl. 11, 11, 11. Unpl.: Tuberrose., Wingolf, Perimede, Hexentanz.

Preis von Waldfried. 2600 Mark; 1800 Meter. 1. Gestüt Stahl S. Panter (Wermann); 2. Staffelstab; 3. Periktes. Tot. 77; Pl. 14, 11, 11. Unpl.: Liebhaber, Dorns-Bruder.

Magdeburger Frühjahrsausgleich. 4000 Mark; 1600 Meter. 1 Seidlitz' Bellona (L. Ludwig); 2. Ruzilo; 3. totes Rennen zwischen Pieksieben und Opponent. Tot. 110; Pl. 32, 20. Unpl. Fundin, Graisritter.

Verkaufsrennen Flachrennen. 2100 Mark; 1350 Meter. 1. Wieses Orma (Schmidt); 2. Brieftaube; 3. Varus. Tot. 25; Pl. 12, 48. Unpl.: Mazeppa, Blocksberg, Blaufelche, Pomona, D Straßburg, Kronprinz, Brigitte.

Harzburger-Jagdrennen. 2100 Mark; 3200 Meter. 1. Nussenow Nachegott (Kohoute); 2. Centrifugal; 3. Eulalia. Tot. 22; Pl. 20, 14, 14. Unpl.: Balldame, Kaylet, Oberjäger, Heidensohn.

Matua-Ausgleich. 2100 Mark; 1600 Meter. 1. Niebuhrs Bissa (Jenke); 2. Märchen; 3. Menes. Tot. 48; Pl. 20, 24, 18. Unpl.: Schaumschläger, Humor, Thalysia, Stella maris, Quilon, Basko, Taiga, Dürer.

Rennen zu München-Riem.

s **München**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Die Ergebnisse der heutigen Rennen sind folgende:

Percius-Rennen. 1500 Mark; 1600 Meter. 1. Trautweins Goldesse (Seiffert); 2. Lusgraten; 3. Canio. Tot. 19; Pl. 14, 15. Unpl. Naive, Simonelle, Loreley.

Theodor Kimmerle-Jagdrennen. 1500 Mark; 3400 Meter. 1. Moßners Le Parodien (Bes.); 2. Seidenschwänzchen; 3. Sturm. Tot. 15; Pl. 12, 17. Unpl.: Pandora, Parioli.

Frühlings-Rennen. 1500 Mark; 2000 Meter. 1. Gerkes Tite Lipe (Rohl); 2. My Lord 2; 3. Logenbruder. Tot. 21; Pl. 13, 17, 13. Unpl.: Mardonius; Rochebelle, Moulin Bert; Cannebiere; Cupido; Parioli.

Honst-Jagdrennen. 1500 Mark; 3600 Meter. 1. Friedigers Glockner (Weber); 2. Libusso; 3. Aviator. Tot. 18; Pl. 16, 22. Unpl.: Minnesang; Parmu 2, Duicinea.

Lenz-Ausgleich. 1500 Mark; 1400 Meter. 1. Sechers Dollar (Göbl); 2. Terrakotta; 3. Tscherkessin. Tot. 31; Pl. 11, 11. Unpl.: Ueberläufer.

Bauernfänger-Jagdrennen. 1500 Mark; 3200 Meter. 1. Schreibers Jahn (Keil); 2. Ispahan; 3. totes Rennen zwischen Snob und Palestrina. Tot. 127; Pl. 24, 22, 6, 6. Unpl.: Liebe Martha; Silberthaler; Johannisfeuer.

Oster-Rennen. 1500 Mark; 1200 Meter. 1. Pfisters Nordpol (Seiffert); 2. Blau und Weiß; 3. Tigris 2. Tot. 72; Pl. 10, 10, 10. Unpl.: Nordstern, Pumpus, Lewinus, Hortensie, Fetan.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

k **Mülheim**, 10. April. **(Eig. Drahtbericht.)** Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse:

Begrüßungsrennen. 2100 Mk. 1050 Mtr. 1. Röslers Scotch Whisky (Pretzner), 2. Agrippa, 3. Parteigetriebe. Tot. 21, Pl. 12, 16, 17. Unpl. Meinhardt, Euphrat, Sepp, Protheus, Antigonus, Franziska, Metropolis.

Preis von Styrum. 2100 Mk. 1600 Mtr. 1. Schuberts Zwirns Bruder (Schmidt), 2. Nari, 3. Nymphe. Tot. 52, Pl. 13, 15, 14. Unpl. Lola, Bandola, Patroclus, Tonkunst.

Streithof-Jagdrennen. 2100 Mk. 3700 Mtr. 1. Feldheims Steinadler (Pfeiffer), 2. Mutterlos, 3. Mozart. Tot. 53, Pl. 24, 23, 24. Unpl. Die Zuversicht, Leistung, Artus, Anitra, Neulichs, Boppard.

Verkaufsrennen. 2100 Mk. 1200 Meter. 1. Brockerhoffs Jobbe (Klarmann), 2. Dovette, 3. Ajax. Tot. 34, Pl. 17, 19. Unpl. Staffelei, Schützenoberst.

Preis von Weißenturm. 3500 Mk. 1600 Mtr. 1. Röslers Tantalus (Pretzner), 2. Grenzschutz, 3. Diavola. Tot. 21, Pl. 11, 15, 12. Unpl. Roxelmann, Sonderbündler, Endymion, Asparagus.

Saarner-Ausgleich. 2100 Mk. 3000 Mtr. 1. Lips Darling (Savert), 2. Beethoven, 3. Myrte. Tot. 35, Pl. 16, 14, 18. Unpl. Merkur, Mousseline, Hippia, Irish Bridge, Hungaria, Melethe.

Kohlenberg-Ausgleich. 2100 Mk. 1450 Mtr. 1. totes Rennen zwischen Burges Tingl Tangl (Günther) und Zimmermanns Iselberg (Sarija), 3. Tirano. Tot. für Tingl Tangl 28, für Iselberg 103, Pl. 19, 47, 18. Unpl. Sit Tight, Culvert, Pipkin, Eisel, Harlekinade, Goldat, Vater Rhein, Türmer, Golfstrom, Sam, Weller.

Radsport.

Der Italiener Belloni gewinnt „Rund um München".

München, 10. April. Die zum ersten Male unter Beteiligung von Berufsfahrern durchgeführte Radfernfahrt „Rund um München" wurde bei den Berufsfahrern von dem Italiener Belloni, bei den Amateuren von Schmidt-Dresden gewonnen.

Eine großzügige Kegelsportveranstaltung in der Halle „Münsterland".

12 Tage rollen die Kugeln auf 10 Bahnen.

Die Kegelvereinigung des Münsterlandes e. V., Münster i. W., Mitglied des Stadtverbandes für Leibesübungen, welche dem deutschen Keglerbund, der Mitglied des Reichsausschusses für Leibesübungen angeschlossen ist, tritt Ostern mit einer großzügig aufgezogenen Veranstaltung, durchgeführt in der Halle „Münsterland", an die Öffentlichkeit.

Auf 10 neuhergerichteten Bundesbahnen, geliefert von den Kegelbahn-Bauanstalten Beer u. Himmelmann, Dortmund, Spellmann, Hannover und Schulze-Hoffmann, Hannover, werden vom ersten Ostertage um 11 Uhr beginnend, 12 Tage lang bis zum 28. April einschließlich unaufhörlich Kugel auf Kugel rollen.

Die der Vereinigung vom Westdeutschen Gau übertragenen Bezirksklämpfe werden am 17., 18., 19., 23. und 24. April zur Austragung gelangen. 14 Verbände, und zwar: Bockum-Hövel, Castrop-Rauxel, Osnabrück, Herford, Fröndenberg, Bielefeld, Menden, Neheim-Hüsten, Dortmund, Münster, Ibbenbüren, Hörde, Gerthe und Unna kämpfen hier um den Titel des Bezirksmeisters, welcher mit den drei besten im Juli in Hagen und zuletzt auf dem großen deutschen Bundeskegeln in Mainz im August ds. Js. um die Würde des „Deutschen Meisters" antreten müssen.

Ferner wird in diesen Tagen um die höchsten Auszeichnungen des deutschen Keglerbundes, das Bundessportabzeichen, gekämpft. Für diese Kämpfe stehen drei Bahnen (1 Kohlen- und 2 Scherenbahnen) zur Verfügung.

Die ganzen Kämpfe werden ausgefüllt mit einem zur selben Zeit veranstalteten Sport- und Werbekegeln. Hier ist besonders zu erwähnen, daß es der hiesigen Vereinigung gelungen ist, den deutschen Bundesmeister auf Scherе 1926, Herrn Grünefeld-Uelzen, mit dem Westdeutschen Gaumeister 1926 Wulf-Münster in einem 500-Kugel-kampf zusammenzubringen. Dieser Kampf findet am 1. Ostertage abends 8 Uhr, statt, und wird vermutlich zwei Stunden dauern. Es wird dieser Kampf wohl einer der interessantesten und schärfsten der ganzen Veranstaltung werden. Es wäre zu wünschen, wenn alle Kegler und Freunde, überhaupt jeder Interessent sich diesen Kampf ansehen würde. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, an den Wochentagen 20 Pfg., an Sonn- und Feiertagen 50 Pfg. (Konzert), daß ein jeder die Halle besuchen kann.

Aber auch außer diesem interessanten Kampfe finden täglich spannende Kämpfe erster Kräfte statt, so daß auch der Besuch an den Wochentagen lohnend sein wird. Auf den einzelnen Bahnen winken den Kämpfenden wunderbare Ehrenpreise in Form von Plaketten, Pokale und Gebrauchsgegenständen, welche von hiesigen Firmen beschafft wurden. Die ersten Sieger erhalten außerdem die von der Stadt Münster gestifteten Ehrenpreise. Der Stadtverband für Leibesübungen stellte in liebenswürdiger Weise ebenfalls einen Ehrenpreis zur Verfügung.

Alles in allem verspricht diese Veranstaltung, die zudem die erste größere dieser Art hier in Münster ist, einen interessanten und spannenden Verlauf zu nehmen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Montag, 11. April. 11: Elberfeld (für La, Mü, Do): Sendungen für Versuche und die Industrie. ⊙ 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ⊙ 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ⊙ 18 (6): Köln (für La, Mü, Do): Bürgerm. Dr. Coerper: Die Verhütung von Krankheiten. ⊙ 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Beinhauer: Spanisch. ⊙ 19.25 (7.25): Düsseldorf (für La, Mü, Do): Polizeipräs. Dr. Mauer: Der Arbeiter im neuen Deutschland. ⊙ 19.50 (7.50): Köln (für La, Mü, Do): Dr. Sonnenberger: Volkswirtschaftl. Grundbegriffe. ⊙ 20.15 (8.15): Dortmund (für Do, La, Mü): Aenne Schulz: Osterbräuche. ⊙ 20.30 (8.30): Münster (für Mü, La, Do): Konzert der japanischen Sängerin Hatsue Izuala-Tokio und des Flötenvirtuosen A. Lichtenstein, u. Mitw. von W. C. Meißner (Klav.). Giordani: Caro mio ben. — Pergolesi: Aria (Nina) (Hatsue Izuala). — Platti: Sonate G-dur. — Brahms: Mädchenlied. — Der Jäger. — Strauß: Nachtgesang. Zueignung. — Reger: Waldeinsamkeit (Hatsue Izuala). — Catherine: Nocturne. Arabeske. — Chopin: Polonäse As-dur. — Kosaku Yamada: Puppenfest. Frühlingslied. — Carmen-Fant. — Puccini: Arie der Butterfly (Hatsue Izuala). ⊙ 22.20 (10.20): Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. ⊙ 22.30 (10.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 11. April.

Friseurgehilfen-Verein e. V. Münster i. W. Die nächste Monatsversammlung findet statt am Montag, 11. April, im Vereinslokal Böckmann, Neubrückenstraße. Ausgabe der Vereinsabzeichen. Anfang 8,30 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

OPEL

Der Kleine! 4 PS
Zweisitzer .... 2980 Mk.
Viersitzer ..... 3400 Mk.
Limousine .... 3980 Mk.
Lieferwagen ... 3300 Mk.

Der Mittelstarke! 10 PS
Fünfsitzer ..... 5800 Mk.
Selbstfahrer geschl. 5950 Mk.
Siebensitzer ... 6500 Mk.
Pullman-Limous. 7500 Mk.

Der Starke! 12 PS 15 PS
SECHSZYLINDER:
Siebensitzer.... 7750 Mk.
Pullman-Limous. 8750 Mk.
15 PS.... 500 Mk. mehr.

PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM A. M.

†

Gestern abend verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großtante

Frau Ww. Thiemig
Adelheid geb. Schoof

im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Thiemig und Frau
Bertha geb. Demming.

Münster, den 9. April 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. ds. Mts. nachmittags 2¾ Uhr von der Leichenhalle des Clemenshospitals aus statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher. *n

Trauerhüte

Ständige Ausstellung im separaten Salon.
Auf Anruf erfolgt Auswahlsendung prompt durch Geschäftsauto.
Otto Liessem
Liessemhaus
Telefon 2038 Salzstr. 14/15
r9563r3

Zum neuen Schuljahr!
Silentium!
Akademiker-Ehepaar (Dr. phil.-Staatl. gepr. Lehrerin) übernimmt gewissenhafte
Beaufsichtigung der Schularbeiten
von Schülern und Schülerinnen höh. Schulen in getrennten Abteilungen. Täglich 2 Stunden. Monatshonorar 25,- Mk. Offerten unter L L 203 an die Geschäftsstelle. f1623e

Schaufenster-Dekorations-Artikel Glasplatten
Glasschutzwände . Kekstellagen

L. H. Christenhusz
MÜnster i. W.
Fabrik: Goldstraße 1, (am Hörsterplatz), Fernruf 780.

Krieger Verein Münster
†
Der verstorbene Kamer. der 4. Kompanie
Franz Frädrich
wird am Dienstag, d. 12. April, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des ev. Krankenhauses a. d. Wichernstraße aus begraben. f1183e
Der Vorstand


Sämtliche
Musik instrumente
für Vereine, Schule und Haus liefert äußerst billig
Größte Auswahl am Platze.
Musikhaus Fritz Riesenbeck
Glaspassage
Reparaturen.


empfehle täglich frisch
Ia Gewürz-Honigkuchen
in Osterpackung.
½ Packung Mark 1.40.
Pfeffernüsse
¼ Pfund ... 30 Pfg.
Alpenbrot
¼ Pfund ... 25 Pfg.
Osterhasen
von 5 Pfg. an
Ia. Erfrischungswaffel
¼ Pfund 35 Pfennig
Tafel Schokolade
100 Gramm . 25 Pfg.
C. Peppinghege-Ewers
Münster i. Westf.
Johnhofstr 10 Tel. 3931
Ihr obige Schutzmarke bürgt für Ia Qualität f1162e

Trauer-Anzeigen
Todesanzeigen, Dank- u. Besuchskarten
im Buch- u. Steindruck.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindrucker.
Druckbel 17—18
f80e

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. „E. B." à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, Kürthe Form). Dazu „Zucker's Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

Empfehle meinen anerkannt guten, reinschmeckenden und milden
Doppelkorn
Ltr. Mk. 2,90 (ohne Flasche)
Edel-Liköre
⅜ Flasche Mk. 2,—
½ Ltr.-Flasche „ 2,50
Liköre auch in Geschenkaufmachung.
Wilh. Horstmann
Likörfabrik f1671i
nur Salzstraße 30 (Ecke Promenade)

Betten
werden beim Einkauf neuer Inlette gratis entstäubt und umgefüllt. p3582i
Betten Troche
Ludgeristraße 34
Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektrischem Antrieb.

Letzter Abend-Tanzlehrgang
vor Oktober d. Js. Meldungannahme täglich.
Ruf 1750. Neubrückenstr. 3 I.
Univ.-Tanzlehrer Riese.
s1167)t

Achte auf Liessem Hüte
Für Herren u. Damen.
Fachmännische Bedienung.

Kokos-Läufer
für Treppen, Fiure, Gänge, Maschinenhäuser und zum Belegen ganzer Räume
Kokos-Matten
nach Maß für Zimmertüren, Hauseingänge, Büros, Maschinenhäuser usw.
Kokos-Teppiche
für Hallen, Dielen, Vestibüle, Sitzungszimmer usw.
Tapetenhaus
RODENSTEIN
Klosterstraße 1a
Ecke Salzst.

Bolbros Zum Osterfeste!

Das schönste für unsere Jugend ist ein
Bolbros Kinder-, Knaben- oder Mädchen-Rad
Größte Auswahl vorrätig zu bedeutend ermäßigten Preisen gegen bequeme Teilzahlung. f1736t
Rud. Bohle & Co.
Münster i. W.
Alter Fischmarkt 21
Bolbros
Eigene Fahrradfabrik. 22 Filialen.

In größter Auswahl, bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle g2083xe
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität. **Saiten**
für alle Instrumente
M. Kneer
Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.

Gut für Mund und Zähne
WRIGLEY'S P.K.
KAU-BONBONS


Päckchen
4 Stück
10 Pfennig
WRIGLEY A.G. F·A·B·R·I·K FRANKFURT

Emelka-Theater
bringt das Richtige


Herrenhüte
in neuesten Formen und Farben für jeden das richtige.
Modehaus
Barella
Salzstr. Tel. 555

H. Middendorff
Medizinisches Warenhaus
Spiekerhof 21/22 Gegr. 1850 Fernr. 488
Verbandstoffe — Gummiwaren — Massage und Gymnastikapparate.
Punktroller
Radioaktive Zahncreme „Doramad"
Artikel zur Säuglingspflege. e8748xe

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, in Küche und Haushalt erfahr. h4198)
— Mädchen. —
Frau Käte Brüning, Hohenlimburg i. W., Iserlohnerstr. 25.

Im Frühjahr die rechte
Blutreinigungskur
mit neuem Zumaria Blutreinigungstee, Pak. —,75, zu machen, sollte niemand versäumen. Die gut. Folgen der Kur zeigen sich schnell.
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nachfl.
Inh.: Fritz Schulte
Rothenburg 38/40
f1453e